

# **"Einstellung, Wissen und Verhalten der Allgemeinbevölkerung zur Organ- und Gewebespende"**

**Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse**

**August 2013**

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)  
Dr. Daniela Watzke, Karolina Schmidt, Volker Stander  
Ostmerheimer Str.220  
51109 Köln  
Telefon: (0221) 8992-0

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Ausgangslage und Zielsetzung</b>	<b>1</b>
<b>2</b>	<b>Konzeption der Erhebung</b>	<b>1</b>
2.1	Stichprobe und Gewichtungsfaktoren	1
2.2	Befragungsmethode und Feldzeit	2
2.3	Wissensstandserhebung	2
2.4	Hypothesentestung	3
<b>3</b>	<b>Befragungsergebnisse</b>	<b>4</b>
3.1	Ergebnisse der Wissensstandserhebung	4
3.3.1	Zusammenfassung der Wissensstandserhebung	23
3.2	Ergebnisse der Hypothesentestung	24
3.3	Informationsstand zur Organ- und Gewebespende	25
3.3.1	Informiertheit zur Organ- und Gewebespende	25
3.3.2	Informationsbedarf zur Organ- und Gewebespende	29
3.3.3	Informationsquellen zur Organ- und Gewebespende	31
3.4	Ansprechpartner zum Thema Organ- und Gewebespende	33
3.5	Einstellungen gegenüber der Organ- und Gewebespende (Passive Akzeptanz)	34
3.6	Bereitschaft, nach dem eigenen Tod Organe und Gewebe zu spenden (Aktive Akzeptanz)	36
3.7	Bereitschaft, selbst ein Organ oder Gewebe anzunehmen	38
3.8	Bekanntheit des Organspendeausweises	40
3.9	Besitz eines Organspendeausweises	42
3.10	Kenntnis des Inhalts des Organspendeausweises	47
3.11	Zustimmung zur Entnahme von Organen und Geweben	48
3.12	Absicht, sich einen Organspendeausweis zu besorgen	51
3.13	Dauer des Organspendeausweisbesitzes	53
3.14	Bezugsquellen des Organspendeausweises	54
3.15	Gründe für die Bereitschaft zur Organ- und Gewebespende	55
3.16	Gründe für die Ablehnung einer Organ- und Gewebespende	57
3.17	Kommunikation über Organ- und Gewebespende	59
3.17.1	Gesprächspartner zum Thema Organ- und Gewebespende	59
3.17.2	Organ- und Gewebespende als Gesprächsthema	61
3.17.3	Mitteilung der persönlichen Entscheidung zur Organ- und Gewebespende	63
3.18	Auseinandersetzung mit dem Tod	66
3.19	Patientenverfügung	67
3.20	Bevorzugte Regelung der Organ- und Gewebespende	69
<b>4</b>	<b>Zusammenfassung</b>	<b>71</b>
<b>5</b>	<b>Anhang</b>	<b>73</b>

## **Abbildungsverzeichnis**

- Abbildung 1: Dokumentation der Organ- und Gewebespendebereitschaft
- Abbildung 2: Regelung der Organ- und Gewebespende in Deutschland
- Abbildung 3: Einschränkung einer Entnahme auf bestimmte Organe und Gewebe
- Abbildung 4: Möglichkeit, den Entschluss zur Organ- und Gewebespende rückgängig zu machen
- Abbildung 5: Altersgrenze für eine Organspende
- Abbildung 6: Vermittlung von in Deutschland entnommenen Organen
- Abbildung 7: Möglichkeit der Verabschiedung von der verstorbenen Person nach der Organ- oder Gewebespende
- Abbildung 8: Vorliegen des Hirntods als Kriterium für eine mögliche Organ- und Gewebespende
- Abbildung 9: Definition des Hirntods
- Abbildung 10: Verständnis der Bedeutung der Hirntoddiagnose
- Abbildung 11: Einschätzung des Bedarfs an Organen und Geweben in Deutschland
- Abbildung 12: Einschätzung der Wartezeit auf eine Spenderniere
- Abbildung 13: Einschätzung der Fünf-Jahres-Transplantatfunktionsrate
- Abbildung 14: Verbot des Organ- und Gewebehandels in Deutschland
- Abbildung 15: Möglichkeit einer Lebendorganspende
- Abbildung 16: Möglichkeit der Bestimmung des Empfängers einer Organ- oder Gewebespende
- Abbildung 17a: Regelung der Entnahme von Organen und Geweben nach dem Tod (1)
- Abbildung 17b: Regelung der Entnahme von Organen und Geweben nach dem Tod (2)
- Abbildung 18: Ergebnisse der Wissensstandserhebung
- Abbildung 19a: Menge an wahrgenommenen Informationen zur Organ- und Gewebespende
- Abbildung 19ba: Menge an wahrgenommenen Informationen zur Organ- und Gewebespende: Zeitvergleich
- Abbildung 20: Wahrgenommene Bewertung der Organ- und Gewebespende
- Abbildung 21: Subjektive Informiertheit über das Thema Organ- und Gewebespende
- Abbildung 22: Informationsbedarf zum Thema Organ- und Gewebespende
- Abbildung 23: Bevorzugte Art der Information zum Thema Organ- und Gewebespende
- Abbildung 24: Informationsquellen zur Organ- und Gewebespende
- Abbildung 25: Ansprechpartner Thema Organ- und Gewebespende
- Abbildung 26a: Einstellung zur Organ- und Gewebespende (Passive Akzeptanz)
- Abbildung 26b: Einstellung zur Organ- und Gewebespende (Passive Akzeptanz): Zeitvergleich
- Abbildung 27a: Bereitschaft, nach dem Tod Organe oder Gewebe zu spenden (Aktive Akzeptanz)
- Abbildung 27b: Bereitschaft, nach dem Tod Organe oder Gewebe zu spenden (Aktive Akzeptanz): Zeitvergleich
- Abbildung 28a: Bereitschaft, selbst ein gespendetes Organ oder Gewebe anzunehmen

- Abbildung 28b: Bereitschaft, selbst ein gespendetes Organ oder Gewebe anzunehmen: Zeitvergleich
- Abbildung 29: Bekanntheit des Organspendeausweises (1)
- Abbildung 30: Bekanntheit des Organspendeausweises (2)
- Abbildung 31a: Besitz eines Organspendeausweises (1)
- Abbildung 31b: Besitz eines Organspendeausweises (2)
- Abbildung 31c: Besitz eines Organspendeausweises: Zeitvergleich
- Abbildung 32a: Änderung der Meinung zur Organ- und Gewebespende
- Abbildung 32b: Änderung der Meinung zur Organ- und Gewebespende: Zeitvergleich
- Abbildung 33: Kenntnis des Inhalts des Organspendeausweises
- Abbildung 34: Zustimmung zur Entnahme von Organen und Geweben
- Abbildung 35: Beschränkte Zustimmung zur Entnahme von Organen oder Geweben
- Abbildung 36: Ausschluss bestimmter Organe oder Gewebe
- Abbildung 37: Absicht, sich einen Organspendeausweis zu besorgen
- Abbildung 38: Absicht, sich einen Organspendeausweis in den nächsten 12 Monaten zu besorgen
- Abbildung 39: Dauer des Organspendeausweisbesitzes
- Abbildung 40: Bezugsquelle des Organspendeausweises
- Abbildung 41a: Gründe für die Bereitschaft zu einer Organ- oder Gewebespende (1)
- Abbildung 41b: Gründe für die Bereitschaft zu einer Organ- oder Gewebespende (2)
- Abbildung 42a: Gründe für die Ablehnung einer Organ- oder Gewebespende (1)
- Abbildung 42b: Gründe für die Ablehnung einer Organ- oder Gewebespende (2)
- Abbildung 43: Präferierte Gesprächspartner zum Thema Organ- und Gewebespende
- Abbildung 44: Akzeptierte Gesprächspartner zum Thema Organ- und Gewebespende
- Abbildung 45a: Gesprächsthema Organ- und Gewebespende im Familien- oder Freundeskreis
- Abbildung 45b: Gesprächsthema Organ- und Gewebespende im Familien- oder Freundeskreis: Zeitvergleich
- Abbildung 46a: Mitteilung der persönlichen Entscheidung zur Organ- und Gewebespende an Angehörige oder Freunde
- Abbildung 46b: Mitteilung der persönlichen Entscheidung zur Organ- und Gewebespende an Angehörige oder Freunde: Zeitvergleich
- Abbildung 47: Kommunikation der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende
- Abbildung 48: Auseinandersetzung mit dem Tod
- Abbildung 49: Patientenverfügung
- Abbildung 50: Äußerung zur Organ- und Gewebespende im Rahmen der Patientenverfügung
- Abbildung 51: Bevorzugte Regelung in Bezug auf Organ- und Gewebespende

## **Daten zur Untersuchung: Ziele und Methoden**

Projekttitle:	Einstellung, Wissen und Verhalten der Allgemeinbevölkerung zur Organ- und Gewebespende.
Ziele:	Ermittlung des Wissensstandes der Allgemeinbevölkerung zur Organ- und Gewebespende, Erhebung der aktiven und passiven Akzeptanz der Organ- und Gewebespende, Ermittlung von Indikatoren, die die Organ- und Gewebespendebereitschaft beeinflussen.
Untersuchungsmethodik:	Repräsentativbefragung der 14 bis 75-jährigen Bevölkerung in Deutschland. Quotenstichprobe nach den repräsentativen Merkmalen Alter, Geschlecht und Region
Verfahren der Datenerhebung:	EDV-gestützte Interviews per Telefon (CATI)
Auswahlverfahren:	auf Basis des ADM-Telefonstichproben-Systems
Befragungszeitraum:	11.07.2012 bis 13.09.2012 Ausschöpfung: 50,3% Stichprobengröße: n = 4000
Stichprobenziehung und Datenerhebung	forsa, Berlin
Konzeptentwicklung, Analyse und Berichterstattung:	Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln, Referat 1-14 und 2-25, Dr. Daniela Watzke, Karolina Schmidt, Volker Stander, forsa, Berlin

## **1. Ausgangslage und Zielsetzung**

Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) leistet seit vielen Jahren Aufklärungsarbeit zur Organ- und Gewebespende. Obwohl die Mehrheit der Bürgerinnen und Bürger laut Umfragen durchaus zur Organ- und Gewebespende bereit wäre, haben bisher nur wenige Menschen diese Bereitschaft in einem Organspendeausweis dokumentiert bzw. ihre Entscheidung für oder gegen eine Organ- und Gewebespende den Angehörigen mitgeteilt. Ziel der BZgA ist es, die Bevölkerung fundiert über das Thema zu informieren, so dass die und der Einzelne in die Lage versetzt wird, eine stabile Entscheidung über seine Bereitschaft zur Organ- und Gewebespende zu treffen und diese Entscheidung in einem Organspendeausweis zu dokumentieren und den Angehörigen mitzuteilen.

Ausgehend von der Baseline-Studie aus dem Jahr 2010, die gezeigt hat, dass es in Bezug auf die Organ- und Gewebespende eine deutliche Diskrepanz zwischen Einstellung und Verhalten gibt, soll die Gruppe derjenigen, die einer Organ- und Gewebespende grundsätzlich positiv gegenüberstehen, bisher aber keinen Organspendeausweis besitzen im Fokus künftiger Maßnahmenplanungen stehen. Die aktuelle Erhebung ist als Wiederholungsstudie der Befragung von 2010 konzipiert und soll verlässliche Daten über den Wissenstand der bundesdeutschen Bevölkerung und deren Einstellungen zum Thema Organ- und Gewebespende liefern, auf deren Basis geeignete Interventionsmaßnahmen konzipiert bzw. weitergeführt werden können.

Der vorliegende deskriptive Bericht beschreibt die Durchführung der Repräsentativbefragung unter 4.000 Personen zwischen 14 und 75 Jahren und stellt die zentralen Ergebnisse der Studie vor.

## **2. Konzeption der Erhebung**

### **2.1 Stichprobe und Gewichtungsfaktoren**

Die Grundgesamtheit der aktuellen Untersuchung besteht aus in Deutschland lebenden, telefonisch erreichbaren Personen im Alter von 14 bis 75 Jahren (mit ausreichend deutschen Sprachkenntnissen).

Die Auswahl der Befragungspersonen erfolgte durch eine mehrstufige Zufallsstichprobe auf Basis des ADM-Telefonstichproben-Systems. Zur Auswahlgesamtheit zählen alle Personen der Grundgesamtheit mit Telefon im Haushalt. Die Auswahlgrundlage des ADM-Telefonstichproben-Systems ist das sogenannte ADM Telefon-Mastersample.

Die in Folge der disproportionalen Schichtung der Stichprobe ungleichen Auswahlwahrscheinlichkeiten in den Altersgruppen werden im Rahmen der Datenanalyse durch eine Gewichtung wieder ausgeglichen. Darüber hinaus kommt es in der Feldarbeit unweigerlich zu Interviewausfällen. Auch solche durch systematische Ausfälle bedingten Strukturverzerrungen der Stichprobe müssen durch nachträgliche Gewichtung ausgeglichen werden.

Die Gewichtung der Stichprobenergebnisse erfolgte auf Grundlage der amtlichen Bevölkerungsforschung des Statistischen Bundesamtes<sup>1</sup>.

---

<sup>1</sup> Vgl. S. 88

## **2.2 Befragungsmethode und Feldzeit**

Die Befragung wurde mit Hilfe computergestützter Telefoninterviews durchgeführt (CATI = Computer Assisted Telephone Interviewing). Der Interviewer gibt dabei die Antworten über einen Bildschirm direkt in den Computer ein. Der Frageablauf ist vorprogrammiert, der Interviewprozess wird unmittelbar vom Computer gesteuert. Plausibilitätskontrollen werden automatisch schon während des Interviews durchgeführt. Dadurch ist gewährleistet, dass die Antworten gültig und konsistent mit den Antworten auf vorangegangene Fragen sind.

In der Zeit zwischen dem 11. Juli bis zum 13. September 2012 wurden insgesamt 4.000 Interviews realisiert. Im Durchschnitt wurden somit pro Tag 83 Interviews durchgeführt. Insgesamt wurden 79 Interviewer für die Befragung eingesetzt. Die Interviewdauer betrug im Durchschnitt 22,0 Minuten.

## **2.3 Wissensstandserhebung**

Um das in der Allgemeinbevölkerung vorhandene Wissen zu ermitteln, wurden Fragen verwendet, die den Kenntnisstand zu den wesentlichen Aspekten der Organ- und Gewebespende abbilden. Für die Erhebung des Wissensstandes wurden 17 Wissensfragen herangezogen, um den Kenntnisstand in Bezug auf gesetzliche und medizinische Aspekte der Organ- und Gewebespende zu ermitteln. Die Fragen wurden geschlossen, d.h. mit konkreten Antwortvorgaben, gestellt. Dabei wurden zwei Frageversionen verwendet: zum einen Fragen, mit einfachen Ja/Nein-Antworten, zum anderen Antwortkategorien mit teils falschen und teils richtigen Antworten, unter denen die Befragten auswählen konnten. Für jede richtige Antwort wurde jeweils ein Punkt vergeben, so dass insgesamt maximal 20 Punkte zu erreichen waren. Auf Basis der erreichten Punkte wurden die Befragten in folgende vier Gruppen eingeteilt:

- |                        |                  |
|------------------------|------------------|
| - sehr gut informiert: | 18 bis 20 Punkte |
| - gut informiert:      | 15 bis 17 Punkte |
| - mäßig informiert:    | 10 bis 14 Punkte |
| - schlecht informiert: | 0 bis 9 Punkte   |

Während in der Wissensstandserhebung der Umfrage im Jahr 2010 maximal 19 Punkte erreicht werden konnten, konnten in der aktuellen Umfrage maximal 20 Punkte erreicht werden, da eine Frage um eine Antwortmöglichkeit erweitert wurde. Dadurch hat sich die beschriebene Gruppeneinteilung verändert, wodurch die Ergebnisse der Jahre 2010 und 2012 nur begrenzt vergleichbar sind.

## 2.4 Hypothesentestung

Um die Einflussgrößen auf die Organ- und Gewebespendebereitschaft zu ermitteln, wurde derjenige Personenkreis näher charakterisiert, der einen sehr guten bis guten Wissensstand aufweist. Daher wurden auf der Basis der Wissensstandserhebung und anderer Fragen die unten genannten Hypothesen getestet, um den Einfluss ausgewählter Parameter auf das Verhalten (z.B. Ausfüllen des Organspendeausweises, Mitteilung an Angehörige, Auseinandersetzung mit dem Tod) zu ermitteln.

**H<sub>1</sub>:** Wer gut bis sehr gut über das Thema „Organ- und Gewebespende“ informiert ist, hat eine positive Einstellung zur Organ- und Gewebespende (passive Akzeptanz).

**H<sub>2</sub>:** Wer gut bis sehr gut über das Thema „Organ- und Gewebespende“ informiert ist, ist bereit, seine Organe und Gewebe zu spenden (aktive Akzeptanz).

**H<sub>3</sub>:** Wer gut bis sehr gut über das Thema „Organ- und Gewebespende“ informiert ist, hat einen Organspendeausweis ausgefüllt.

**H<sub>4</sub>:** Wer gut bis sehr gut über das Thema „Organ- und Gewebespende“ informiert ist, hat im Organspendeausweis einer Organ- und Gewebespende zugestimmt.

**H<sub>5</sub>:** Wer gut bis sehr gut über das Thema „Organ- und Gewebespende“ informiert ist, hat seine Zustimmung zur Organ- und Gewebespende seinen Angehörigen mitgeteilt.

**H<sub>6</sub>:** Wer gut bis sehr gut über das Thema „Organ- und Gewebespende“ informiert ist, hat mit seinen Angehörigen über das Thema Organ- und Gewebespende gesprochen.

**H<sub>7</sub>:** Wer gut bis sehr gut über das Thema „Organ- und Gewebespende“ informiert ist, hat einen Organspendeausweis ausgefüllt und mit seinen Angehörigen über das Thema Organ- und Gewebespende gesprochen.

**H<sub>8</sub>:** Wer gut bis sehr gut über das Thema „Organ- und Gewebespende“ informiert ist, nimmt selber Organe an.

**H<sub>9</sub>:** Wer gut bis sehr gut über das Thema „Organ- und Gewebespende“ informiert ist, akzeptiert den Hirntod als den Tod des Menschen.

**H<sub>10</sub>:** Wer gut bis sehr gut über das Thema „Organ- und Gewebespende“ informiert ist, hat keine Ängste bezüglich der Organ- und Gewebespende.

**H<sub>11</sub>:** Wer gut bis sehr gut über das Thema „Organ- und Gewebespende“ informiert ist, befindet sich mindestens in der Stufe der „Vorbereitung“ (beabsichtigt in nächster Zeit sich einen Organspendeausweis zu beschaffen bzw. mit den Angehörigen zu sprechen).

**H<sub>12</sub>:** Wer sich bereits mit dem eigenen Tod auseinandergesetzt hat, ist bereit Organe und Gewebe zu spenden.

**H<sub>13</sub>:** Wer gut bis sehr gut über das Thema Organ- und Gewebespende informiert ist, hat sich mit dem eigenen Tod auseinandergesetzt.

**H<sub>14</sub>:** Wer eine erkrankte Person oder einen Organspender im Familien- oder Bekanntenkreis hat, ist gut bis sehr gut über das Thema Organspende informiert.

**H<sub>15</sub>:** Wer eine erkrankte Person oder einen Organspender im Familien- oder Freundeskreis hat, ist zur Organ- und Gewebespende bereit.



**H<sub>16</sub>:** Wer eine erkrankte Person oder einen Organspender im Familien- oder Bekanntenkreis hat oder selbst erkrankt ist und mit einer Organ- oder Gewebetransplantation negative Erfahrungen gemacht hat, ist nicht bereit, Organe oder Gewebe zu spenden.

**H<sub>17</sub>:** Wer Organ- und Gewebespende für einen Akt der Nächstenliebe hält, besitzt einen Organspendeausweis.

**H<sub>18</sub>:** Wer über einen hohen Bildungsstand verfügt, ist gut bis sehr gut über das Thema Organ- und Gewebespende informiert ist.

**H<sub>19</sub>:** Wer über einen hohen Bildungsstand verfügt, hat einen Organspendeausweis ausgefüllt.

**H<sub>20</sub>:** Wer über einen hohen Bildungsstand verfügt, hat im Organspendeausweis seine Zustimmung zur Organentnahme nach dem Tod gegeben.

**H<sub>21</sub>:** Wer über einen hohen Bildungsstand verfügt, hat seine Entscheidung zur Organ- und Gewebespende seinen Angehörigen mitgeteilt.

**H<sub>22</sub>:** Wer einen hohen Bildungsstand zur Organ- und Gewebespende hat, steht der Organ- und Gewebespende positiv gegenüber (passive Akzeptanz).

**H<sub>23</sub>:** Wer einen hohen Bildungsstand zur Organ- und Gewebespende hat, ist bereit nach seinem Tod Organe und Gewebe zu spenden (aktive Akzeptanz).

### **3. Befragungsergebnisse<sup>2</sup>**

#### **3.1 Ergebnisse der Wissensstandserhebung**

Die Entscheidung zur Organ- und Gewebespende kann in Deutschland zu Lebzeiten in einem Organspendeausweis dokumentiert werden, was den meisten Befragten (92%) bekannt ist. Die Ergebnisse der Umfrage zeigen jedoch, dass lediglich 35 Prozent der Befragten bekannt ist, dass im Organspendeausweis auch ein Widerspruch zur Organ- und Gewebespende dokumentiert werden kann<sup>3</sup>. Dass die Bereitschaft zur Organ- und Gewebespende außerdem in einer Patientenverfügung dokumentiert werden kann, wissen 60 Prozent der Befragten. Eine weitere Möglichkeit der Festlegung der Spende-bereitschaft besteht darin, die Entscheidung den Angehörigen zu übermitteln, die den Verstorbenen dann zur Transplantation freigeben bzw. einer Organ- und Gewebespende widersprechen können. Diese Option ist etwa der Hälfte der Befragten (52%) bekannt.

Fünfundfünfzig Prozent der Befragten meinen irrtümlicherweise, man könnte durch einen Eintrag in ein Spendenregister seine Bereitschaft zur Organ- und Gewebespende festlegen. Die Frage nach dem Eintrag der eigenen Entscheidung zur Organ- und Gewebespende in ein Spenderegister zählt zu den am häufigsten gestellten Fragen in der Aufklärungsarbeit. Offenbar verleitet der Begriff ‚Organspendeausweis‘ viele Menschen zu der Annahme, dass dieses Dokument zentral gespeichert wird, so wie es für die meisten Ausweise der Fall ist.

---

<sup>2</sup> Alle Angaben in den Graphiken stellen Prozentwerte dar. Differenz zu 100%: „keine Angabe“ bzw. „weiß nicht“.

<sup>3</sup> Vgl. hierzu S. 48. Kenntnis des Inhaltes des Organspendeausweises.

Die Mitteilung an den Hausarzt oder an die Krankenkasse wird von 32 bzw. 25 Prozent fälschlicherweise als Möglichkeit gesehen, seine Spendebereitschaft zu dokumentieren. Die Tatsache, dass 53 Prozent der Befragten angaben, bevorzugt mit ihrem Arzt oder ihrer Ärztin über das Thema Organ- und Gewebespende sprechen zu wollen<sup>4</sup>, unterstützt die Vermutung, dass die Ärzteschaft ein hohes Vertrauen in der Bevölkerung erfährt. Damit kommt dieser Gruppe eine wichtige Funktion als Multiplikator in der Aufklärungsarbeit zur Organ- und Gewebespende zu.

Dass in Deutschland die Möglichkeit besteht seine Entscheidung zur Organ- und Gewebespende in einer Patientenverfügung festzulegen, ist insbesondere den über 25-Jährigen bekannt.

In einer Patientenverfügung kann schriftlich für den Fall einer Entscheidungsunfähigkeit im Voraus festgelegt werden, ob und wie man ärztlich behandelt werden möchte. Dies wird oftmals mit Krankheiten, die im hohen Alter auftreten und Gedanken zum eigenen Tod verbunden. Nur die Hälfte (50%)<sup>5</sup> der unter 25-Jährigen gab jedoch an, dass sie sich bereits mit dem eigenen Tod auseinandergesetzt haben und 36 Prozent der unter 25-Jährigen, die Organspende ablehnen, geben an, dass sie sich mit dem Thema Tod nicht auseinandersetzen möchten<sup>6</sup>.

**Die Medizin hat in den letzten Jahren bei der Behandlung von Krankheiten große Fortschritte erzielt. So können bei bestimmten Krankheiten erkrankte Organe, wie zum Beispiel Nieren, Herz, Leber oder Gewebe, wie beispielsweise die Augenhornhaut, durch gesunde Organe und Gewebe ersetzt werden. Wie kann man in Deutschland zur Zeit festlegen, dass man nach seinem Tod Organe und Gewebe spenden will?**

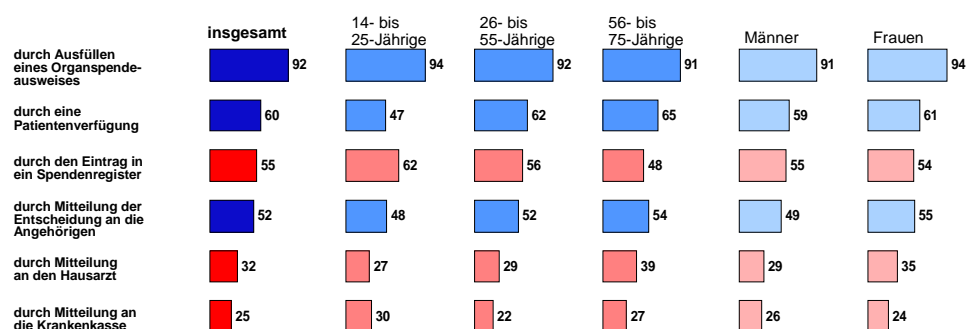


Abbildung 1. Dokumentation der Organ- und Gewebespendenbereitschaft. n = 4000. Mehrfachnennungen möglich.

<sup>4</sup> Vgl. hierzu S.60. Präferierte Gesprächspartner zum Thema Organ- und Gewebespende.

<sup>5</sup> Vgl. hierzu S.67. Auseinandersetzung mit dem Tod.

<sup>6</sup> Vgl. hierzu S.59. Gründe für die Ablehnung einer Organ- und Gewebespende (2).

In Deutschland regelt das 1997 in Kraft getretene Transplantationsgesetz die Organ- und Gewebespende. Es regelt die Spende, Entnahme und Übertragung von Organen und Geweben und sieht eine organisatorische und personelle Trennung der drei Bereiche Organentnahme, Organvermittlung und Organtransplantation vor. Des Weiteren ist im Transplantationsgesetz genau definiert, welche rechtlichen (Vorliegen einer Zustimmung zur Entnahme) und medizinischen Voraussetzungen (Feststellung des Hirntodes durch zwei Ärzte unabhängig voneinander, die nicht an der Transplantation beteiligt sind) für eine Entnahme erfüllt sein müssen. Ebenso verbietet das Transplantationsgesetz den Handel von Organen und Geweben. Diese rechtlichen Vorgaben dienen der Klarheit und Transparenz und stellen sicher, dass keine Interessenskonflikte und Chancenungleichheiten entstehen. Nur 45 Prozent der Befragten ist die Regelung durch das Transplantationsgesetz bekannt. Hinzu kommt, dass 46 Prozent der Befragten glauben, dass die Organ- und Gewebespende in Deutschland ausschließlich durch die zuständigen Transplantationszentren geregelt wird. Wissensdefizite hinsichtlich der Regelung der Organ- und Gewebespende bestehen insbesondere bei den älteren, 56- bis 75-jährigen Bürgern.

Das Wissensdefizit um die Existenz dieser Regelungen des Transplantationsgesetzes könnte Menschen davon abhalten, sich einen Organspendeausweis zu beschaffen, weshalb gezielte Aufklärung über diese Regelungen notwendig ist.

**Wie wird in Deutschland die Organ- und Gewebespende geregelt: durch ein Gesetz oder nur durch die zuständigen Transplantationszentren?**

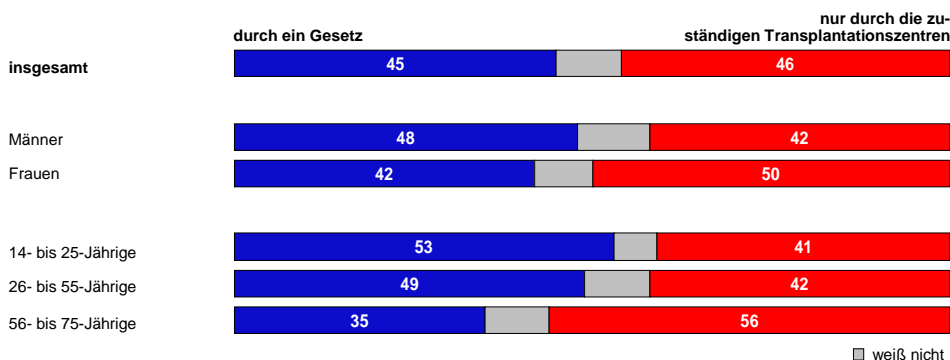


Abbildung 2. Regelung der Organ- und Gewebespende in Deutschland. n = 4000.

Im Zusammenhang mit der eigenen Entscheidung zur Organspende ist drei Viertel aller Befragten (75%) bekannt, dass die Organ- und Gewebeentnahme auf bestimmte Organe und Gewebe beschränkt werden kann. Am bekanntesten (86%) ist dies in der Altersklasse der 14- bis 25-Jährigen.

**Kann man die Spende auf bestimmte Organe und Gewebe beschränken oder kann man das nicht?**

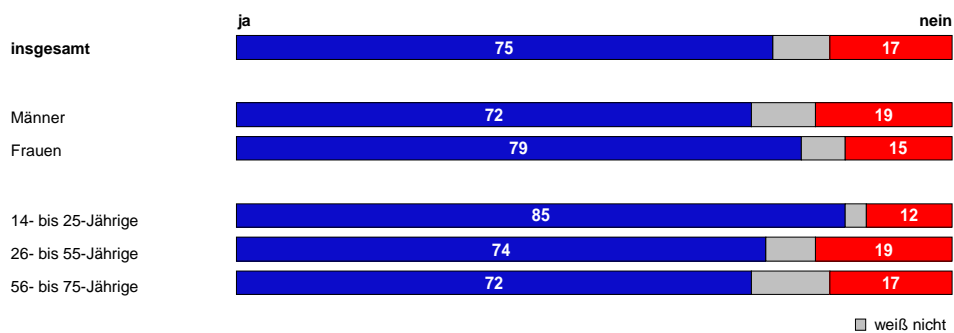


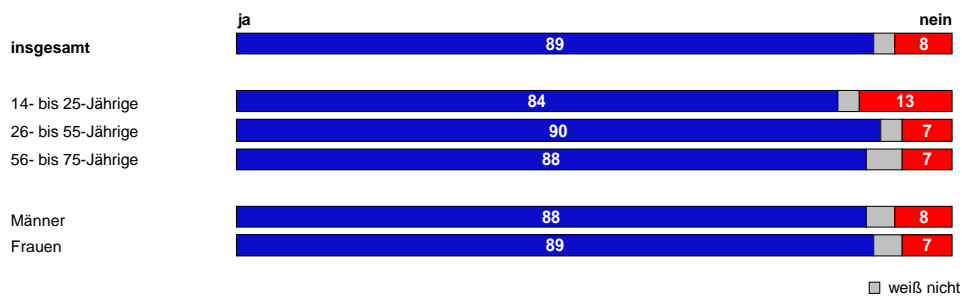
Abbildung 3. Einschränkung einer Entnahme auf bestimmte Organe und Gewebe.  $n = 4000$ .

Dass der Entschluss zur Organ- und Gewebespende rückgängig gemacht werden kann, ist der großen Mehrheit der Befragten (89%) bekannt.

Entscheidungen, die unwiderruflich sind, können mit einer Verzögerung des Entscheidungsprozesses einhergehen und sogar zu einer Vermeidung einer Entscheidung führen. Deshalb ist es wichtig, dass Interventionsmaßnahmen darüber aufklären, dass die persönliche Entscheidung zur Organ- und Gewebespende jederzeit rückgängig gemacht werden kann.

---

**Kann man den Entschluss zur Organ- und Gewebespende rückgängig machen oder kann man das nicht?**




---

Abbildung 4. Möglichkeit, den Entschluss zur Organ- und Gewebespende rückgängig zu machen.  $n = 4000$ .

Nur die Hälfte aller Befragten (50%) weiß, dass es keine Altersgrenze für eine Organentnahme gibt. Neununddreißig Prozent gehen jedoch irrtümlich davon aus, dass es eine solche Altersgrenze gibt. Dieses Ergebnis korrespondiert mit den Erfahrungen des Infotelefon Organspende: eine der am häufigsten gestellten Fragen ist die Frage nach einer Altersgrenze für die Organ- und Gewebespende. Es existiert prinzipiell keine kalendarische Altersgrenze für eine Organspende; was zählt, ist der biologische Zustand des Organs. Die irrtümliche Annahme nach einer fest definierten Altersgrenze hält nach Erfahrungen aus Informationsgesprächen vor allem ältere Menschen davon ab, sich weiter mit dem Thema Organ- und Gewebespende auseinanderzusetzen und eine eigene Entscheidung zu treffen. So geben 38 Prozent der 56- bis 75-jährigen Befragten, die eine Organ- und Gewebespende ablehnen an, dass sie dies tun, weil sie zu krank oder zu alt sind um Organspender zu werden<sup>7</sup>. Die jüngeren, 14- bis 25-Jährigen gehen etwas häufiger als die 26- bis 55-Jährigen davon aus, dass es eine Altersgrenze für eine Organentnahme gibt.

#### Gibt es eine Altersgrenze für die Organentnahme?

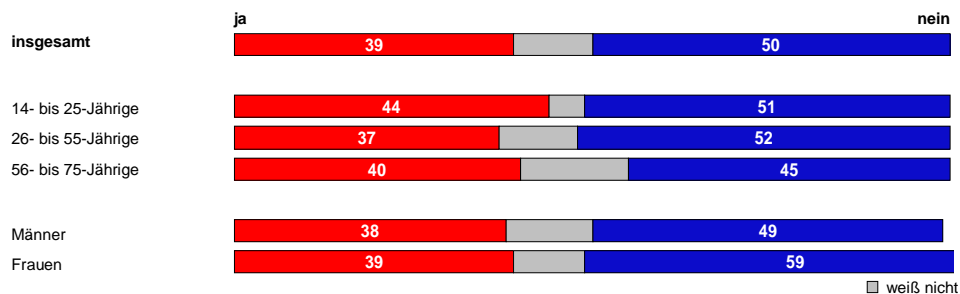


Abbildung 5. Altersgrenze für eine Organspende.  $n = 4000$ .

<sup>7</sup> Vgl. hierzu S.59. Gründe für die Ablehnung einer Organ- und Gewebespende (2).

In Deutschland entnommene Organe werden durch die Stiftung Eurotransplant nach genau definierten Kriterien an Empfängerinnen und Empfänger der Länder des Eurotransplant-Verbundes (Belgien, Niederlande, Luxemburg, Deutschland, Slowenien, Österreich und Kroatien; Ungarn, voraussichtlich ab Juli 2013) vermittelt. Dies ist 57 Prozent aller Befragten bekannt. Vor allem die mittlere (58%) und älteste Altersgruppe (63%) kennen dieses Vermittlungsverfahren. Die jüngeren Bürgerinnen und Bürger (14- bis 25-Jährige) hingegen gehen häufiger davon aus, dass in Deutschland entnommene Organe auch nur an in Deutschland lebende Personen vermittelt werden.

**Ich lese Ihnen nun verschiedene Aussagen vor. Bitte sagen Sie mir, welche der folgenden Aussagen richtig ist?**

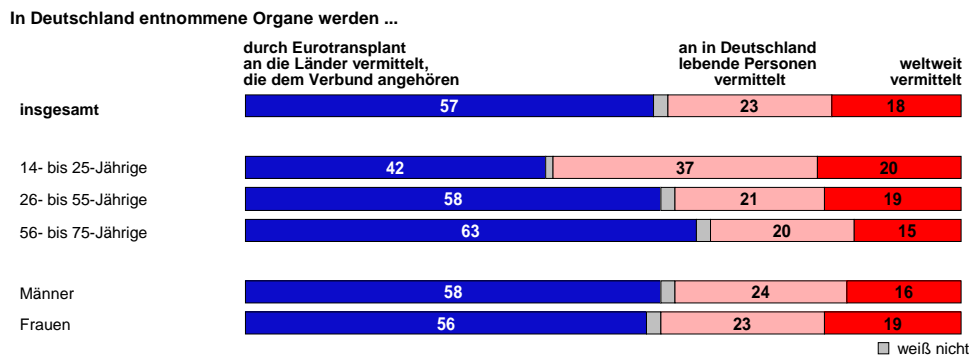


Abbildung 6. Vermittlung von in Deutschland entnommenen Organen.  $n = 4000$ .

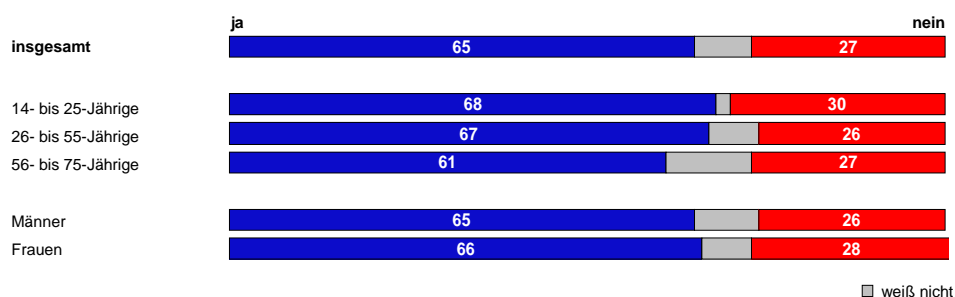
Fast zwei Drittel aller Befragten (65%) ist bekannt, dass nach der Organ- und Gewebeentnahme die Möglichkeit besteht, sich von der verstorbenen Person zu verabschieden. Die Möglichkeit der Verabschiedung von verstorbenen Spendern ist in Paragraph 6 des Transplantationsgesetzes vorgeschrieben.

Siebenundzwanzig Prozent der Befragten gehen jedoch davon aus, dass eine Verabschiedung nicht möglich ist.

Die Verabschiedung von einem verstorbenen Angehörigen spielt eine wichtige Rolle in der Bewältigung des Verlustes. Kann der Prozess der Trauer auf Grund einer fehlenden Verabschiedung nicht abgeschlossen werden oder wird er verzögert, besteht die Möglichkeit, dass die Spende mit negativen Gefühlen assoziiert wird. Dies kann zu einer ablehnenden Haltung gegenüber der Organ- und Gewebespende führen.

---

**Kann man sich nach der Organ- und Gewebeentnahme von der verstorbenen Person verabschieden, ich meine, dass man den Verstorbenen nach der Organ- bzw. Gewebeentnahme noch einmal sehen kann, z.B. in einem separaten Raum, oder ist das nicht möglich?**




---

Abbildung 7. Möglichkeit der Verabschiedung von der verstorbenen Person nach der Organ- oder Gewebeentnahme.  $n = 4000$ .



In Deutschland gilt der Hirntod als Kriterium für eine mögliche Organ- und Gewebespende. Dies wissen mehr als drei Viertel aller Befragten (78%). Allerdings hält fast ein Fünftel (18%) der Befragten den Herztod für die notwendige Voraussetzung zur Organ- und Gewebespende. Defizite gibt es hinsichtlich dieser Frage vor allem bei den jüngeren, 14- bis 25-jährigen Befragten.

**Was gilt in Deutschland als Voraussetzung für die mögliche Organ- und Gewebeentnahme: das Vorliegen des Herztods, das Vorliegen des Hirntods oder das Vorliegen des Komas?**

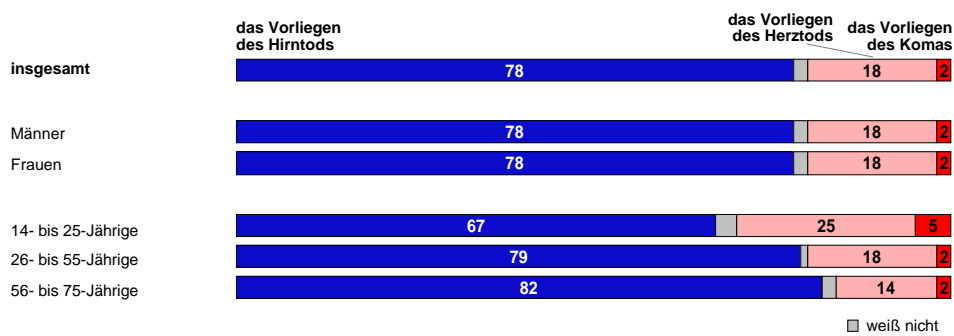


Abbildung 8. Vorliegen des Hirntodes als Kriterium für eine mögliche Organ- und Gewebespende.  $n = 4000$ .

Nach den Richtlinien der Bundesärztekammer ist der Hirntod als nicht wieder herstellbarer Ausfall von Großhirn, Kleinhirn und Hirnstamm definiert<sup>8</sup>. In diesem Zustand werden alle wichtigen Funktionen, wie z.B. der Herz-Kreislauf, nur noch künstlich aufrechterhalten. Diese Definition des Hirntodes ist 80 Prozent der Befragten bekannt. Vor allem unter den jüngeren, 14- bis 25-jährigen Befragten, ist die korrekte Definition des Hirntodes weniger bekannt (71). In dieser Altersgruppe ist die Idee, dass es sich beim Hirntod um einen komaartigen Zustand handelt, aus dem man manchmal, aber nicht immer wieder erwachen kann, häufiger verbreitet (12%) als in anderen Altersgruppen.

Für eine fundierte Entscheidung zur Organ- und Gewebespende, sollte unter anderem die Bedeutung des Hirntodes verstanden sein. Ein Missverständnis dieser Bedeutung kann den Entscheidungsprozess beeinflussen.

**Was versteht man Ihrer Meinung nach unter dem Begriff „Hirntod“?**

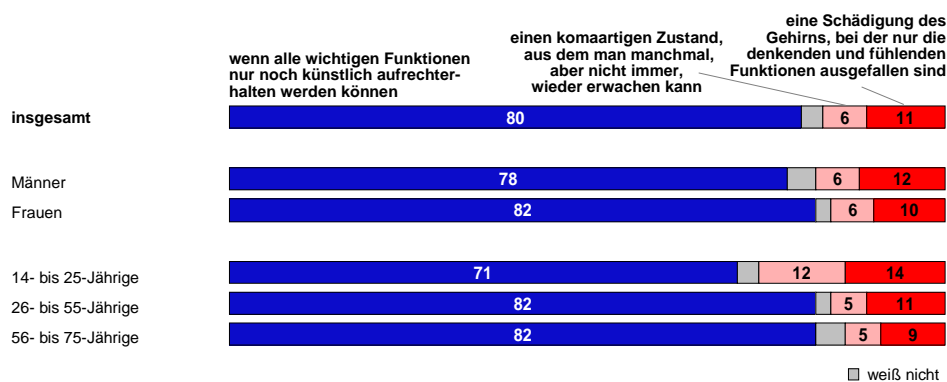


Abbildung 9. Definition des Hirntodes. n = 4000.

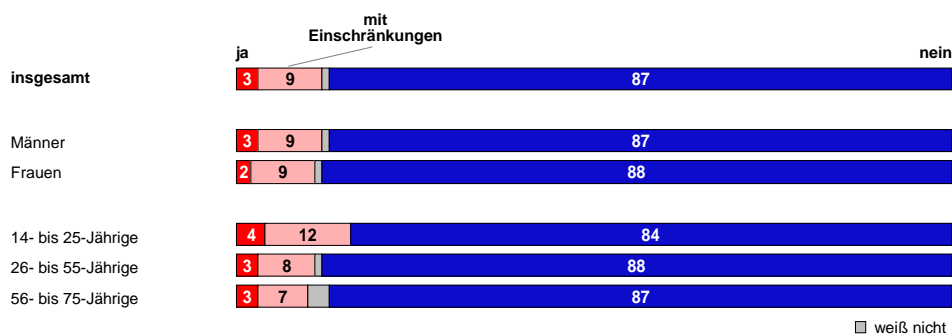
<sup>8</sup> Vgl. Richtlinien zur Feststellung des Hirntodes, 3. Fortschreibung 1997 mit Ergänzungen gemäß Transplantationsgesetz (TPG): <http://www.bundesaerztekammer.de/page.asp?his=0.7.45.3252&all=true>

Der Mehrheit der Bevölkerung (87%) ist bewusst, dass der Hirntod den Tod eines Menschen darstellt. Allerdings gehen immerhin zwölf Prozent fälschlicherweise davon aus, dass eine hirntote Person wieder ein - mit Einschränkungen - normales Leben führen kann. Von den jüngeren Befragten (14 bis 25 Jahre) gehen sogar 16 Prozent davon aus, dass eine hirntote Person wieder ein normales Leben führen kann - wenn auch mit Einschränkungen.

Ein korrektes Verständnis der Hirntoddiagnose kann entscheidend sein, um eine Entscheidung zur Organ- und Gewebespende zu treffen. Die Annahme, beispielsweise, dass trotz Hirntod noch die Chance auf ein normales Leben –mit Einschränkungen– besteht, könnte dazu führen, dass die Menschen Angst haben voreilig zur Spende freigegeben zu werden.

---

**Kann eine hirntote Person wieder ein normales Leben führen?**




---

Abbildung 10. Verständnis der Bedeutung der Hirntoddiagnose. *n* = 4000.

In Deutschland warten derzeit ca. 12.000 Menschen auf ein Spenderorgan, davon rund 8.000 auf eine Niere (DSO, 2012). Demgegenüber stehen 1.046 realisierte Organspenden im Jahr 2012<sup>9</sup>. Auf Grund dieser Differenz sterben jeden Tag durchschnittlich drei Menschen, an ihrer Grunderkrankung. Vielen könnte geholfen werden, wenn rechtzeitig ein Spenderorgan zur Verfügung stehen würde. Der Mehrheit der Bevölkerung (91%) ist bewusst, dass es zu wenig Spenderorgane gibt. Dies ist den jüngeren, 14- bis 25-Jährigen etwas weniger bekannt als den älteren Altersgruppen.

**Gibt es Ihrer Meinung nach in Deutschland genügend Organe und Gewebe für Patienten, die auf ein neues Organ bzw. Gewebe warten?**

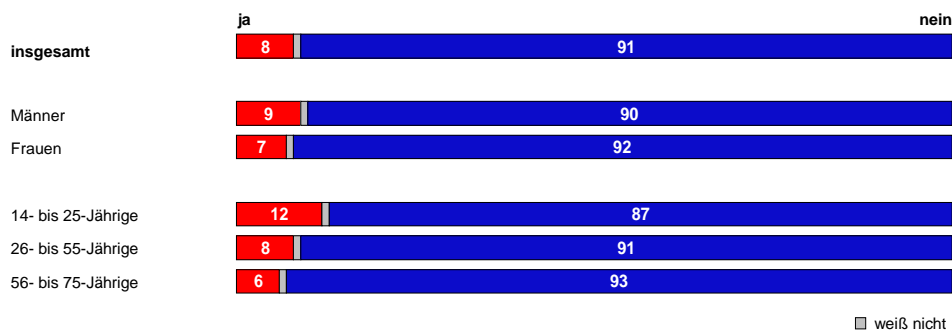


Abbildung 11. Einschätzung des Bedarfs an Organen und Geweben in Deutschland. *n* = 4000.

<sup>9</sup> Vgl. hierzu DSO-Jahresbericht 2012, S. 13.

Derzeit beträgt die Wartezeit für eine postmortal gespendete Niere 5-7 Jahre. Dieser Zeitraum wird von den meisten Befragten unterschätzt: Einundfünfzig Prozent glauben, man müsse bis zu drei Jahre auf eine Spenderniere warten und fünf Prozent glauben sogar, die Wartezeit betrüge weniger als ein Jahr. Nur 42 Prozent der Befragten schätzen die Wartezeit auf eine Spenderniere korrekt ein, darunter ist besonders die mittlere Altersgruppe vertreten, die eine Wartezeit von fünf bis sieben Jahren zu 46 Prozent angibt.

Die Altersgruppe der 14- bis 25-Jährigen schätzt häufiger, dass die Wartezeit auf eine Spenderniere weniger als ein Jahr beträgt (10%) als andere, ältere Altersgruppen.

Im Vergleich zu Frauen schätzen Männer die Wartezeit auf eine Spenderniere seltener korrekt (37%) und häufiger als bis zu drei Jahre lang ein (55%).

**Wie lange wartet Ihrer Meinung nach in Deutschland im Allgemeinen ein Patient auf eine Spenderniere?**

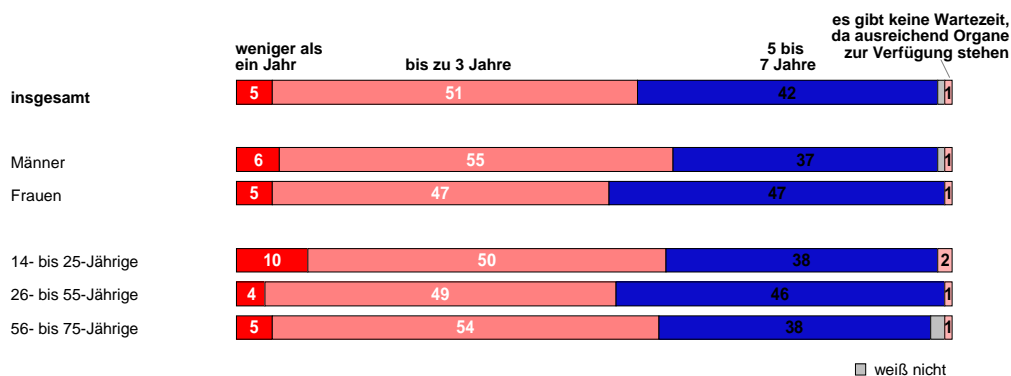


Abbildung 12. Einschätzung der Wartezeit auf eine Spenderniere.  $n = 4000$ .

Die Fünf-Jahres-Transplantatfunktionsrate lag im Jahr 2012 bei der Transplantation von Nieren verstorbener Spender bei 71,1 Prozent<sup>10</sup>. Diese Tatsache ist 42 Prozent aller Befragten bekannt. Eine höhere Wahrscheinlichkeit dafür, dass eine Niere fünf Jahre nach der Übertragung noch gut funktioniert, wird nur von wenigen (12%) gesehen.

Es ist eher die jüngere Altersklasse der Befragten (14 bis 25 Jahre), die pessimistisch ist: Sechsfünfzig Prozent glauben, die Wahrscheinlichkeit, dass eine übertragene Niere nach fünf Jahren noch funktioniert, läge bei maximal 60 Prozent.

**Wie hoch ist Ihrer Meinung nach die Wahrscheinlichkeit, dass eine Niere 5 Jahre nach der Übertragung auf einen Patienten noch gut funktioniert?**

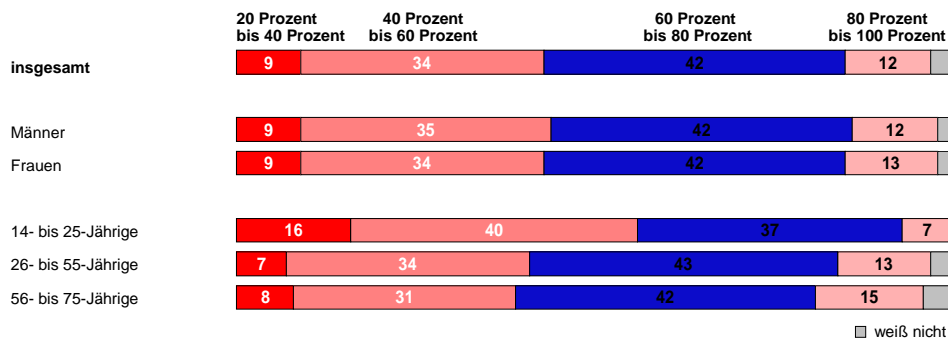


Abbildung 13. Einschätzung der Fünf-Jahres-Transplantatfunktionsrate. n = 4000.

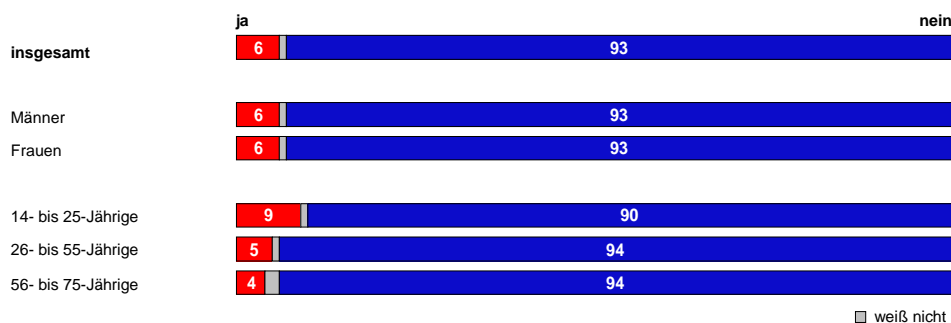
<sup>10</sup> Vgl. hierzu DSO-Jahresbericht, 2012, S.32.

Laut Paragraph 17 des Transplantationsgesetzes „ist [es] verboten, mit Organen oder Geweben, die einer Heilbehandlung eines anderen zu dienen bestimmt sind, Handel zu treiben.“. Weiterhin besagt das Transplantationsgesetz, dass der oder diejenige, die mit einem Organ oder Gewebe Handel treibt mit einer Freiheitsstrafe von bis zu fünf Jahren oder mit einer Geldstrafe bestraft wird (Transplantationsgesetz, §18 (1)).

Eine deutliche Mehrheit der Befragten (93%) weiß, dass Organ- und Gewebehandlung in Deutschland nicht erlaubt ist. Dennoch geben 67 Prozent der Befragten, die eine Organ- und Gewebespende ablehnen an, dass sie den Missbrauch durch Organhandel fürchten<sup>11</sup>. Dies macht deutlich, dass ein Verbot von Organ- und Gewebehandlung die Furcht vor diesem nicht verhindern kann und dass das Vertrauen in das Spendesystem eingeschränkt ist. Ein Ziel zukünftiger Interventionsmaßnahmen sollte deshalb sein, das Vertrauen der Bevölkerung und dadurch die Entscheidungsbereitschaft wiederherzustellen.

---

**Ist Organ- und Gewebehandlung in Deutschland erlaubt?**




---

Abbildung 14. Verbot des Organ- und Gewebehandlung in Deutschland.  $n = 4000$ .

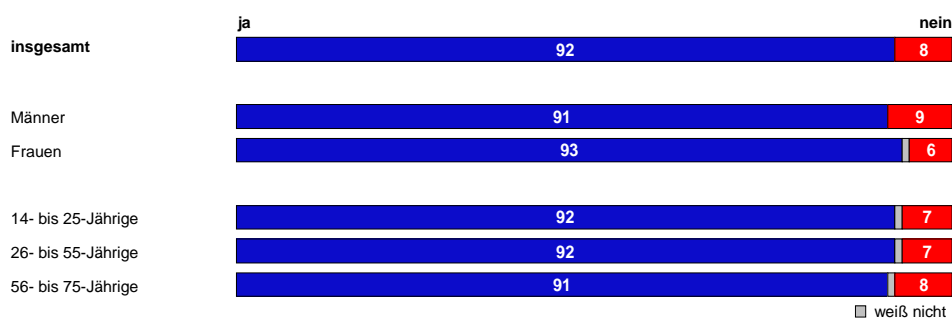
<sup>11</sup> Vgl. hierzu S.58. Gründe für die Ablehnung einer Organ- und Gewebespende (1).

In Deutschland ist eine Organspende von lebenden Personen ebenfalls möglich. Paragraph 8 des Transplantationsgesetzes legt jedoch fest, dass die Spende von Organen nur unter Verwandten ersten oder zweiten Grades (z. B. Eltern und Geschwistern), unter Ehepartnern, Verlobten oder unter Menschen, die sich persönlich sehr nahe stehen, zugelassen ist. Eine Gutachterkommission prüft im Vorfeld, ob die Spende freiwillig erfolgt und keine finanziellen Interessen bestehen.

Die Tatsache, dass eine Lebendspende möglich ist, ist dem Großteil der Befragten (92%) bekannt. Die Lebendspende ist jedoch der postmortalen Spende nachgestellt (Subsidiarität der Lebendorgan-spende). Dies ist im Transplantationsgesetz geregelt und trägt zum Schutz der Spenderinnen und Spender bei. Durch eine Organentnahme wird in die körperliche und psychische Unversehrtheit eines Menschen eingegriffen und medizinische Nachteile können für die Spenderin oder den Spender langfristig nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Um einen potentiellen Spender oder eine potentielle Spenderin nicht unnötig zu gefährden, darf nur dann ein Organ zum Teil oder gänzlich entnommen werden, wenn kein postmortal gespendetes Organ zur Verfügung steht.

---

**Kann eine lebende Person Organe spenden?**




---

Abbildung 15. Möglichkeit einer Lebendorganspende.  $n = 4000$ .



Die Verteilung gespendeter Organe wird durch Eurotransplant geregelt und erfolgt nach medizinisch begründeten Regeln, insbesondere nach Erfolgsaussicht und Dringlichkeit (§ 12 (3) TPG). Dadurch besteht nicht die Möglichkeit, die Empfängerin oder den Empfänger selbst zu bestimmen, jemanden zu bevorzugen oder gewisse Personen (oder Personengruppen) von einem Organ- und Gewebeempfang auszuschließen.

Die Umfrageergebnisse machen deutlich, dass diese Regelung nicht jeder Bürgerin und jedem Bürger bekannt ist. Ein Viertel der Befragten (25%) glaubt, man könne selbst bestimmen, wer nach dem Tod die gespendeten Organe bzw. Gewebe bekommt. Dass dies nicht möglich ist, wissen etwas mehr als zwei Drittel (69%).

**Kann eine Person bestimmen, wer nach ihrem Tod die Organe bzw. Gewebe bekommt?**

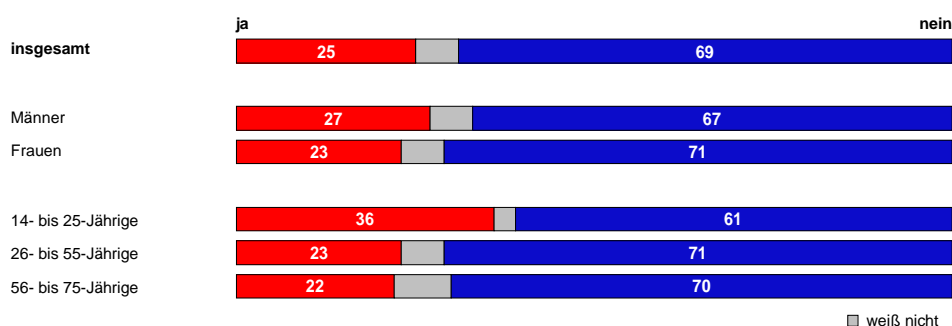


Abbildung 16. Möglichkeit der Bestimmung des Empfängers einer Organ- oder Gewebespende.  $n = 4000$ .

Eine Organentnahme kann in Deutschland nur dann vorgenommen werden, wenn der Hirntod festgestellt wurde und wenn der Spender einer Organentnahme zu Lebzeiten zugestimmt hat. Die Zustimmung kann entweder schriftlich, z.B. in einem Organspendeausweis, oder mündlich, durch Mitteilung an Angehörige erfolgen. Sollte keine Entscheidung der verstorbenen Person bekannt sein, sollen die Angehörigen nach dem mutmaßlichen Willen der oder des Verstorbenen entscheiden. Um seinen Angehörigen den schwierigen Verlust nicht zu erschweren, ist es wichtig, seine Entscheidung zur Organ- und Gewebespende bereits zu Lebzeiten festzulegen. Dadurch können Angehörige im Notfall den Wunsch der/des Verstorbenen vertreten.

Die Voraussetzungen für eine Organ- und Gewebeentnahme sind den meisten Befragten (80%) bekannt. Die Möglichkeit, das Einverständnis im Todesfall durch Angehörige einzuholen, kennen 64 Prozent der Befragten. Jeder zehnte Befragte allerdings glaubt, dass jeder automatisch Organ- und Gewebespende ist, wenn nicht zu Lebzeiten explizit widersprochen wurde (Widerspruchslösung). Frauen ist häufiger als Männern bekannt, dass auch Angehörige die Entscheidung für oder gegen eine Organ- oder Gewebeentnahme treffen können.

**Welche Regelung gibt es in Deutschland, um Organe und Gewebe nach dem Tod entnehmen zu dürfen?**

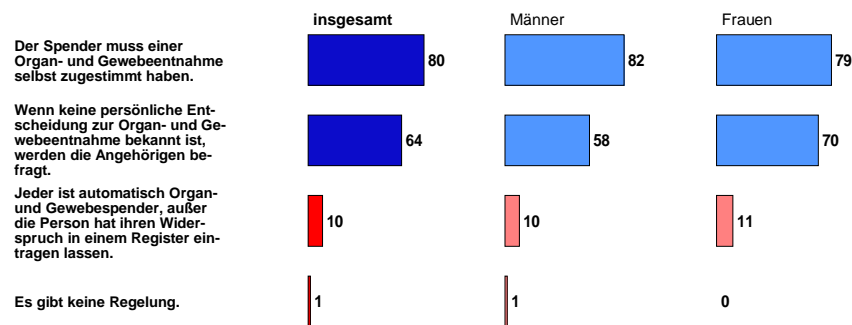


Abbildung 17a. Regelung der Entnahme von Organen und Geweben nach dem Tod (1). n = 4000. Mehrfachnennungen möglich.

Die Regelung der Entnahme von Organen und Geweben nach dem Tod ist innerhalb der drei Altersgruppen annähernd zu gleichem Maße bekannt. Den älteren Befragten (56 bis 75 Jahre) ist die Voraussetzung der Zustimmung des Spenders zur Organ- und Gewebespende etwas weniger bekannt (79%), als den jüngeren Befragten (14 bis 25 Jahre; 84%). Ebenso geht die älteste Altersgruppe fälschlicherweise häufiger davon aus, dass in Deutschland eine Widerspruchslösung die Organ- und Gewebespende regelt (13%) als die mittlere Altersgruppe (9%).

**Welche Regelung gibt es in Deutschland, um Organe und Gewebe nach dem Tod entnehmen zu dürfen?**

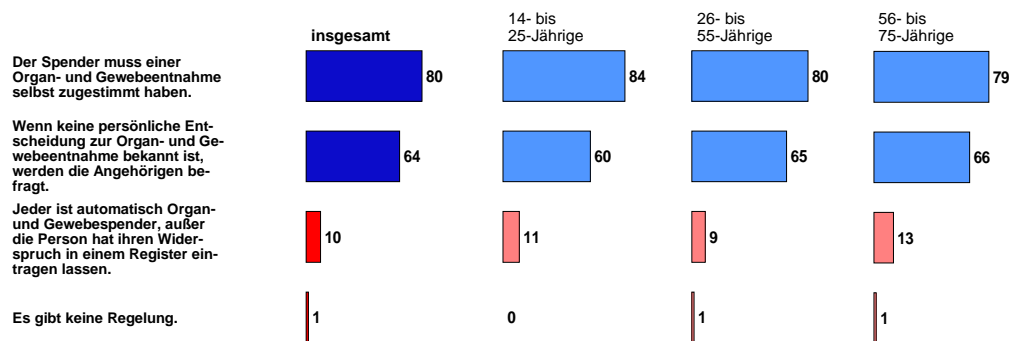


Abbildung 17b. Regelung der Entnahme von Organen und Geweben nach dem Tod (2).  $n = 4000$ . Mehrfachnennungen möglich.

### 3.3.1 Zusammenfassung der Wissensstandserhebung

Für die Erhebung des Wissensstandes wurden die Fragen auf den Seiten 6 bis 23 herangezogen, um den Kenntnisstand der Allgemeinbevölkerung in Bezug auf gesetzliche und medizinische Aspekte der Organ- und Gewebespende zu ermitteln (vgl. 2.3 Wissensstandserhebung). Gemäß dem Bewertungssystem (vgl. S. 3) wurde der Grad der Informiertheit in die Kategorien „sehr gut informiert“, „gut informiert“, „mäßig informiert“ und „schlecht informiert“ eingeteilt.

Die Wissensstandserhebung ergab, dass sieben Prozent der Befragten sehr gut und 39 Prozent gut über das Thema Organ- und Gewebespende informiert sind. Somit haben insgesamt 46 Prozent der Befragten ein recht gutes Wissen zur Organ- und Gewebespende, was jedoch ebenso bedeutet, dass insgesamt 54 Prozent der Befragten ungenügend informiert sind. Genauer gesagt sind 49 Prozent eher mäßig und fünf Prozent sogar schlecht über das Thema Organ- und Gewebespende informiert. Frauen sind hierbei im Durchschnitt noch etwas besser informiert als Männer. Mäßig bis schlecht informiert zeigt sich insbesondere die Altersgruppe der 14- bis 25-Jährigen.

Insgesamt ergibt sich aus der Wissensstandserhebung, dass die bisherigen Aufklärungsmaßnahmen intensiviert und ausgebaut werden sollten, um die Allgemeinbevölkerung zu befähigen, eine Entscheidung für oder gegen eine Organ- und Gewebespende treffen zu können. Hierbei sollten sich Interventionsmaßnahmen insbesondere auf die Gruppe der 14- bis 25-Jährigen richten, da diese im Vergleich zu den übrigen Altersklassen ein verstärktes Informationsdefizit aufweist.

#### Ergebnisse der Wissensstandserhebung

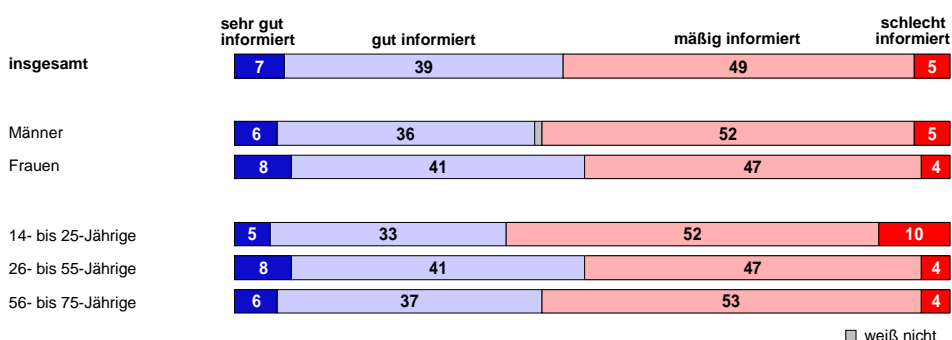


Abbildung 18. Ergebnisse der Wissensstandserhebung.  $n = 4000$ .

### **3.2 Ergebnisse der Hypothesentestung**

Anhand der Hypothesentestung (Beschreibung siehe Anhang) wurden folgende „Profile“ von gut bis sehr gut informierten und von mäßig bis schlecht informierten Personen erstellt:

#### **Merkmale von gut bis sehr gut informierten Personen**

Personen, die nach Auswertung der Wissensstandserhebung als gut bis sehr gut informiert gelten, besitzen eine positive Einstellung zur Organ- und Gewebespende (passive Akzeptanz) und sind bereit, nach ihrem Tod, Organe und Gewebe zu spenden. Gut bis sehr gut informierte Personen besitzen häufiger einen Organspendeausweis und haben in ihrem Ausweis auch häufiger eine Zustimmung zur Organ- und Gewebespende gegeben als schlechter Informierte. Auch sprechen gut bis sehr gut Informierte häufiger mit ihren Angehörigen über Organ- und Gewebespende und setzen sich mit dem eigenen Tod auseinander.

Wer noch keinen Organspendeausweis hat, aber gut bis sehr gut informiert ist, ist mindestens in der Stufe der ‚Vorbereitung‘. Dies bedeutet, dass der- oder diejenige zumindest bereits darüber nachdenkt, sich einen Organspendeausweis zu besorgen.

#### **Merkmale von mäßig bis schlecht informiert Personen**

Mäßig bis schlecht informierte Personen haben eher eine negative Einstellung zur Organ- und Gewebespende (geringe passive Akzeptanz) und sind eher nicht bereit, Organe und Gewebe zu spenden (geringe aktive Akzeptanz). Über Organ- und Gewebespende haben sie meist nicht mit ihren Angehörigen gesprochen und besitzen eher selten einen Organspendeausweis. Eine Auseinandersetzung mit dem eigenen Tod hat bisher meist nicht stattgefunden. Diese Personen würden außerdem seltener selbst ein Organ oder Gewebe annehmen.

#### **Weitere Ergebnisse**

Die weitere Hypothesentestung ergab, dass Personen, die in ihrem Familien- oder Bekanntenkreis eine erkrankte Person kennen, die auf ein Spenderorgan wartet, deutlich häufiger mit einer Organ- und Gewebespende nach ihrem Tod einverstanden wären. Ein Einfluss negativer Erfahrungen mit einer Organ- und Gewebespende im Familien- oder Freundeskreis konnte nicht nachgewiesen werden. Ebenso konnte die Hypothese nicht bestätigt werden, dass der Besitz eines Organspendeausweises davon bestimmt wird, ob die Organ- und Gewebespende als Akt der Nächstenliebe gesehen wird.

Es wurde jedoch deutlich, dass Personen, die sich mit dem eigenen Tod auseinandersetzen, häufiger mit einer Organ- und Gewebespende einverstanden sind.

Diejenigen, die über einen hohen Bildungsstand verfügen, d.h. als höchsten Schulabschluss das Abitur oder einen Hochschulabschluss haben, sind besser über Organ- und Gewebespende informiert, haben eher einen Organspendeausweis ausgefüllt und teilen ihre Entscheidung zur Organ- und

Gewebespende häufiger ihren Angehörigen mit als Personen mit einem niedrigen Bildungsstand. Gleichzeitig stehen Personen mit einem niedrigeren Bildungsstand der Organ- und Gewebespende negativer gegenüber und sind seltener damit einverstanden, dass ihnen nach dem Tod Organe und Gewebe entnommen werden als Personen mit höherem Bildungsstand.

### 3.3 Informationsstand zur Organ- und Gewebespende

Die folgenden Fragen beziehen sich auf die verschiedenen Informationskanäle zur Organ- und Gewebespende, die von der Allgemeinbevölkerung wahrgenommen und genutzt werden. Außerdem wird dargestellt, welche Slogans der Organspendekampagnen wahrgenommen wurden und welche Kenntnisse über die Inhalte und Bezugsquellen des Organspendeausweises bestehen.

#### 3.3.1 Informiertheit zur Organ- und Gewebespende

Sechsendsechzig Prozent der Befragten haben viel oder zumindest etwas über die Organ- und Gewebespende gehört, gesehen oder gelesen. Frauen und ältere Befragte (56 bis 75 Jahre) haben etwas häufiger als Männer und unter 56-Jährige viel oder etwas zum Thema Organ- und Gewebespende wahrgenommen.

(...). Wie viel haben Sie über das Thema Organ- und Gewebespende gehört, gesehen oder gelesen: viel, etwas, nur wenig oder bisher gar nichts?

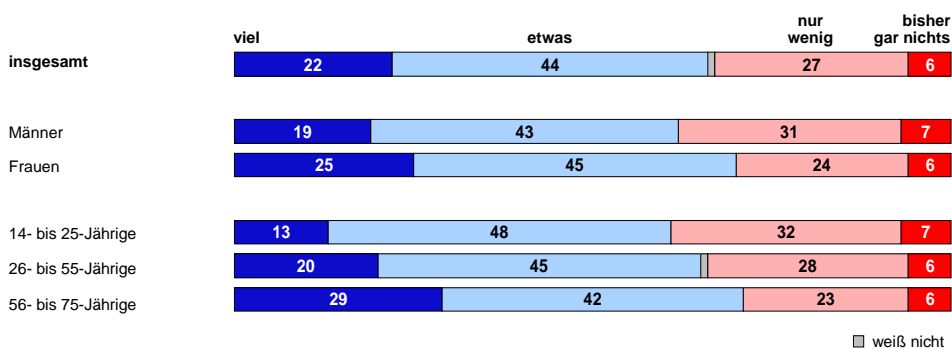


Abbildung 19a. Menge an wahrgenommenen Informationen zur Organ- und Gewebespende.  $n = 4000$ .

Während im Jahr 2010 nur 17 Prozent der Befragten viel zum Thema Organ- und Gewebespende gehört, gesehen oder gelesen haben, waren es im Jahr 2012 bereits 22 Prozent. Insgesamt haben im Jahr 2012 66 Prozent der Befragten mindestens etwas zum Thema Organ- und Gewebespende gehört, gesehen oder gelesen; im Jahr 2010 waren es 61 Prozent der Befragten. Dies könnte zum Teil dadurch erklärt werden, dass im Jahr 2012 auf Grund der bekanntgewordenen Manipulationen innerhalb der Organvergabe deutlich mehr zum Thema Organ- und Gewebespende berichtet wurde. Um zu erörtern, ob die Berichte zu den Manipulationen eine Erklärung für die erhöhte Menge an wahrgenommenen Informationen bieten, wird deutlich wenn die wahrgenommene Bewertung der Organ- und Gewebespende analysiert wird<sup>12</sup>.

(...). Wie viel haben Sie über das Thema Organ- und Gewebespende gehört, gesehen oder gelesen: viel, etwas, nur wenig oder bisher gar nichts?

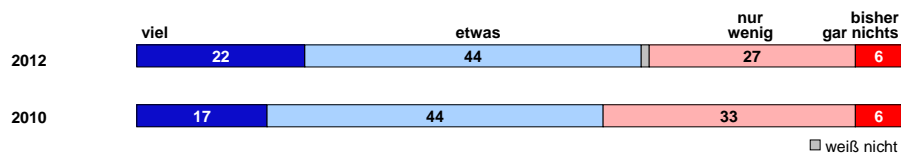


Abbildung 19b. Menge an wahrgenommenen Informationen zur Organ- und Gewebespende: Zeitvergleich.  
 n = 4000.

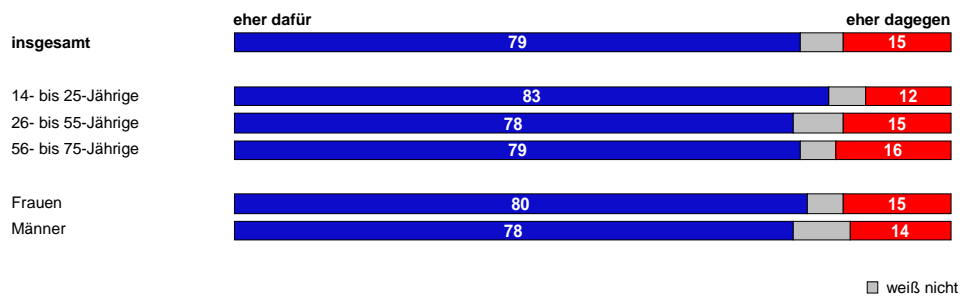
<sup>12</sup> Vgl. hierzu S. 27. Wahrgenommene Bewertung der Organ- und Gewebespende.

Von den Befragten, die Informationen zur Organ- und Gewebespende wahrgenommen haben, geben 79 Prozent an, dass das, was sie gehört, gesehen oder gelesen haben, eher für als gegen eine Organ- und Gewebespende sprach. Fünfzehn Prozent sagen, dass die von ihnen wahrgenommenen Informationen eher gegen eine Organ- und Gewebespende gesprochen hätten.

Die 14- bis 25-Jährigen haben Informationen, die für ein Organ- und Gewebespende sprachen, häufiger wahrgenommen als die 26- bis 55-Jährigen.

---

**Sprach das, was Sie bisher über die Organ- und Gewebespende gehört, gesehen oder gelesen haben, eher für oder gegen eine Organ- und Gewebespende?**




---

Abbildung 20. Wahrgenommene Bewertung der Organ- und Gewebespende.  $n = 3746$ . Befragte, die viel, etwas oder nur wenig an Informationen wahrgenommen haben.



Im Hinblick auf die Wahrnehmung von Informationen zur Organ- und Gewebespende ist vor allem wichtig, wie gut oder schlecht die Befragten sich informiert fühlen. Fast ein Drittel (30%) aller Befragten fühlt sich gut oder sogar sehr gut über das Thema Organ- und Gewebespende informiert. Zweiundfünfzig Prozent fühlen sich mittelmäßig und 18 Prozent sogar schlecht über das Thema informiert. Somit fühlen sich insgesamt 70 Prozent der Befragten nicht ausreichend informiert.

Besonders die jüngeren Befragten (14 bis 25 Jahre) empfinden Defizite bezüglich ihrer Informiertheit. Die Ergebnisse der Wissensstandserhebung<sup>13</sup> zeigen ebenfalls, dass ein Großteil der Befragten (64%) ungenügend informiert ist; 49 Prozent der Befragten sind mäßig und fünf Prozent sind schlecht informiert. Somit wird deutlich, dass die Befragten ihre persönliche Informiertheit höher einschätzen als ihr tatsächlicher Wissensstand zum Thema Organ- und Gewebespende ist.

**Was würden Sie sagen, wie gut sind Sie über das Thema Organ- und Gewebespende informiert: sehr gut, gut, mittelmäßig oder schlecht?**

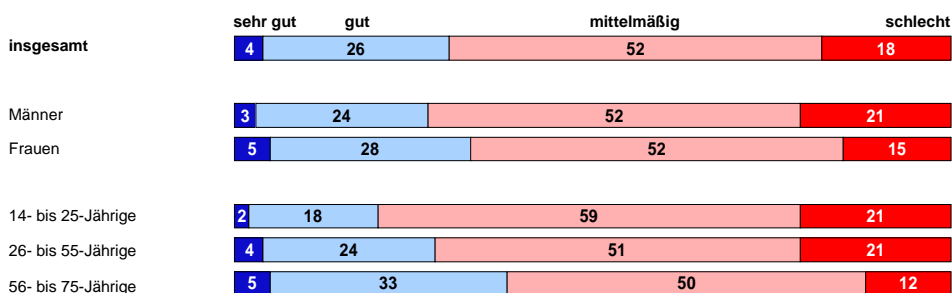


Abbildung 21. Subjektive Informiertheit über das Thema Organ- und Gewebespende. n = 4000.

<sup>13</sup> Vgl. S. 23. Ergebnisse der Wissensstandserhebung.

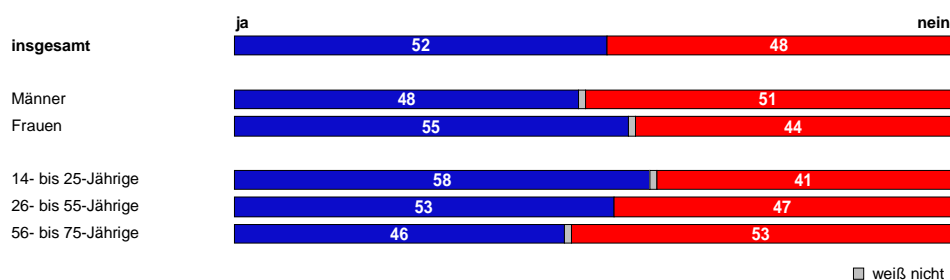
### 3.3.2 Informationsbedarf zur Organ- und Gewebespende

Über die Hälfte aller Befragten (52%) möchte über das Thema Organ- und Gewebespende informiert werden. Dies gilt vor allem für Frauen und unter 55-Jährige. Angesichts der Tatsache, dass ein Großteil der Befragten (70 %) angab, dass sie nur mittelmäßig oder sogar schlecht über Organ- und Gewebespende informiert sind<sup>14</sup>, ist es verständlich, dass viele dieser Befragten einen Informationsbedarf angeben.

Diese Ergebnisse machen deutlich, dass die Bereitstellung und Erreichbarkeit von Informationen und zugehörigen Materialien zum Thema Organ- und Gewebespende weiterhin von Bedeutung sind. Eine fundierte Entscheidung zur Organ- und Gewebespende kann nur dann stattfinden, wenn alle relevanten Informationen zur Verfügung stehen.

---

#### Möchten Sie über das Thema Organ- und Gewebespende informiert werden?




---

Abbildung 22. Informationsbedarf zum Thema Organ- und Gewebespende.  $n = 4000$

<sup>14</sup> Vgl. S. 28. Subjektive Informiertheit über das Thema Organ- und Gewebespende.

Neunzehn Prozent derjenigen, die über das Thema Organ- und Gewebespende informiert werden möchten, bevorzugen hierfür umfassende und sachliche Informationen. Drei Prozent möchten ausschließlich durch Erfahrungsberichte von betroffenen Personen informiert werden. Die Mehrheit (77%) bevorzugt eine Kombination aus beiden.

Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung bietet hierzu ein umfassendes Angebot. Sie stellt kostenfrei Material zur Verfügung, das sowohl sachliche Informationen als auch Erfahrungsberichte beinhaltet. Weiterhin erhalten Bürger über die Internetseite [www.organspende-info.de](http://www.organspende-info.de) Zugang zu umfangreichen Informationen zum Thema Organ- und Gewebespende.

**Wie möchten Sie über das Thema Organ- und Gewebespende informiert werden?**

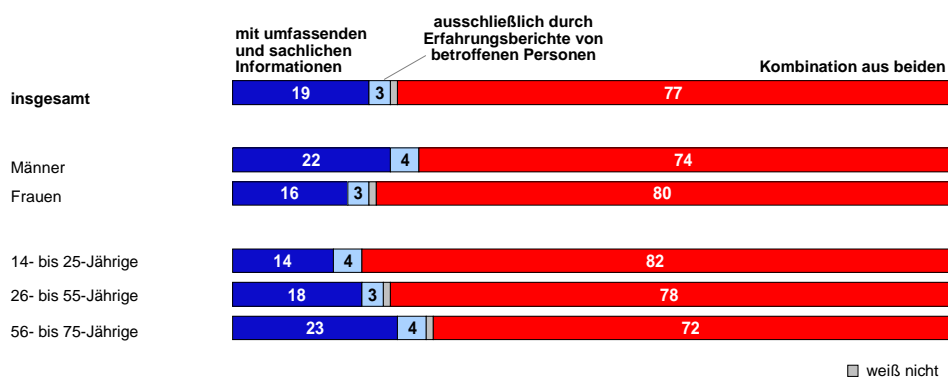


Abbildung 23. Bevorzugte Art der Information zum Thema Organ- und Gewebespende.  $n = 2076$ . Befragte, die über das Thema Organ- und Gewebespende informiert werden möchten.

### **3.3.3 Informationsquellen zur Organ- und Gewebespende**

Der Großteil der Befragten (80%) hat Informationen zur Organ- und Gewebespende im Fernsehen wahrgenommen. Einundsechzig Prozent haben etwas in Zeitungen, 48 Prozent in Zeitschriften oder Illustrierten gelesen und 50 Prozent haben etwas über Organ- und Gewebespende im Radio gehört. Jeweils ungefähr ein Drittel hat in Broschüren, durch Freunde, Bekannte oder die Familie oder im Internet etwas zur Organspende wahrgenommen.

Frauen haben, im Vergleich zu Männern, häufiger Informationen zur Organ- und Gewebespende durch Zeitschriften/Illustrierte (60%), Broschüren (37%) und/oder in Vorträgen oder Veranstaltungen erhalten (10%). Ebenso haben sie diese Informationen, im Vergleich zu Männern, häufiger beim Arzt (28%), in der Apotheke (17%) und/oder bei Freunden, Bekannten, Familienmitgliedern wahrgenommen (37%), während Männer die Informationen häufiger im Internet erhalten (36%).

In allen drei Altersgruppen ist das Fernsehen die am häufigsten genutzte Informationsquelle. Printmedien und das Radio werden von den älteren Befragten im Vergleich zu den Jüngeren wesentlich häufiger als Informationsquelle genutzt. Vierundfünfzig Prozent der 56- bis 75-Jährigen und nur 34 Prozent der 14- bis 25-Jährigen nehmen Informationen zur Organ- und Gewebespende durch das Radio wahr. Der gleiche Trend ist im Bezug auf Zeitschriften oder Illustrierte zu erkennen. Während 59 Prozent der 56- bis 75-Jährigen diese als Informationsquelle nennen, tun dies nur 35 Prozent der 14- bis 25-Jährigen.

Informationen aus der Apotheke finden vor allem bei den 56- bis 75-Jährigen Beachtung (24%), während die 14- bis 25-Jährigen ihre Informationen wesentlich mehr aus Vorträgen/Veranstaltungen (18%) und durch das Internet (47%) beziehen. Je höher die Altersgruppe, desto weniger wird das Internet als Informationsquelle genannt, was dadurch begründet werden kann, dass ältere Generationen das Internet als Medium seltener nutzen, als Jüngere.

Auf Grund der bestehenden Unterscheide zwischen den Zielgruppen in der Nutzung von Informationskanälen, sollten die gewählten Informationskanäle innerhalb einer Interventionsmaßnahme entsprechend der Zielgruppe erörtert und ausgewählt werden, um eine möglichst hohe Reichweite zu erhalten.

**Wo haben Sie in den letzten sechs Monaten Informationen über die Organspende gehört, gesehen oder gelesen?**

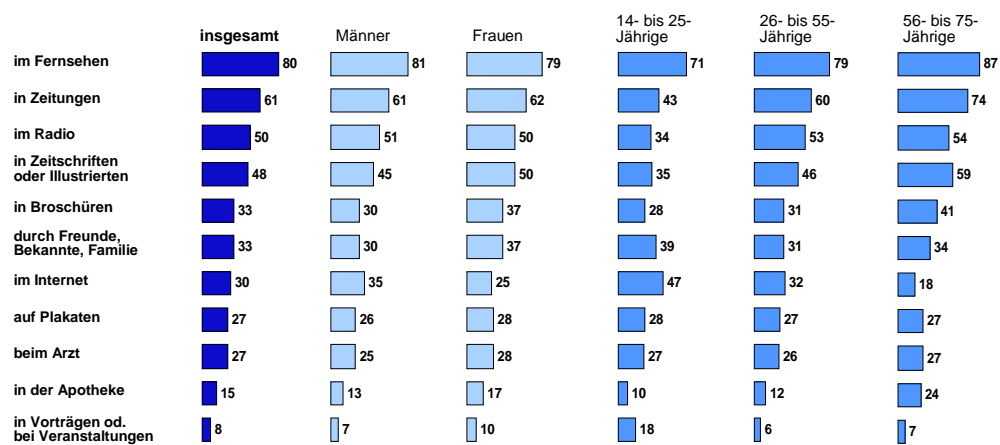


Abbildung 24. Informationsquellen zur Organ- und Gewebespende.  $n = 3746$ . Befragte, die viel, etwas oder nur wenig an Informationen wahrgenommen haben. Mehrfachnennungen möglich.

### 3.4 Ansprechpartner zum Thema Organ- und Gewebespende

Damit Informationen zum Thema Organ- und Gewebespende für die Bevölkerung zugänglich sind, ist es wichtig, Ansprechpartner zu diesem Thema zu kennen.

Achtundvierzig Prozent aller Befragten kennen die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung als Ansprechpartner zum Thema Organ- und Gewebespende. Die Deutsche Stiftung Organtransplantation (DSO) ist 43 Prozent und Transplantationszentren sind 37 Prozent als Ansprechpartner bekannt. Weiterhin sind 16 Prozent der Befragten Selbsthilfeverbände und elf Prozent die Stiftung „Fürs Leben“ als Ansprechpartner bekannt. Unter Frauen sind die meisten Ansprechpartner bekannter als unter Männern.

Mehr als jedem fünften Befragten (22%) ist jedoch keine dieser Einrichtungen als Ansprechpartner bekannt, was dazu führen kann, dass relevante Fragen zur Organ- und Gewebespende unbeantwortet bleiben. Ausreichende und korrekte Informationen zum Thema Organ- und Gewebespende sind jedoch von Bedeutung, wenn es darum geht, eine stabile Entscheidung zu diesem Thema zu treffen.

In den Altersgruppen der 14- bis 25-Jährigen (54%) und der 26- bis 55-Jährigen (49%) ist die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung bekannter als bei den 56- bis 75-Jährigen (41%). Demgegenüber sind die DSO und Transplantationszentren innerhalb der ältesten Altersgruppe bekannter als innerhalb der jüngsten (14 bis 25 Jahre) und der mittleren (26 bis 55 Jahre) Altersgruppe.

#### Welche der folgenden Einrichtungen ist Ihnen als Ansprechpartner zum Thema Organ- und Gewebespende bekannt?

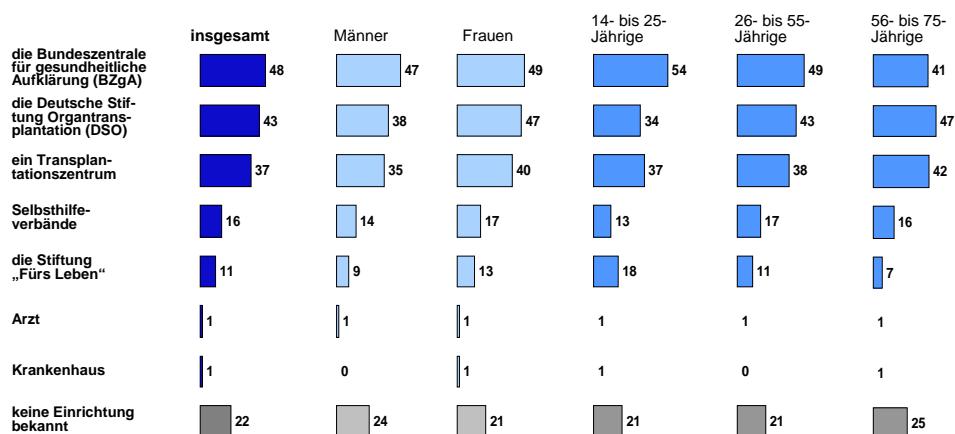


Abbildung 25. Ansprechpartner zum Thema Organ- und Gewebespende. *n* = 4000. Mehrfachnennungen möglich.

### 3.5 Einstellungen gegenüber der Organ- und Gewebespende (Passive Akzeptanz)

Passive Akzeptanz bezeichnet die Einstellung gegenüber der Organ- und Gewebespende.

Über drei Viertel aller Befragten (78%) stehen der Organ- und Gewebespende eher positiv gegenüber. Lediglich elf Prozent haben hierzu eine eher negative Einstellung.

Frauen haben häufiger (80%) eine eher positive Einstellung zur Organ- und Gewebespende als Männer (76%) und 14- bis 25-Jährige haben häufiger eine eher positive Einstellung (86%) als 26- bis 55-Jährige (78%) und 56- bis 75-Jährige (74%).

Eine positive Einstellung zur Organ- und Gewebespende ist Voraussetzung dafür, dass eine Spende von Organen und Geweben nach dem Tod überhaupt erwogen wird. Interventionskampagnen, die Einstellungen zur Organ- und Gewebespende verbessern wollen, sollten sich folglich an diejenigen Bürgerinnen und Bürger richten, die vergleichsweise eine negativere Einstellung zur Organ- und Gewebespende haben. Dies sind in der aktuellen Umfrage vor allem 56- bis 75-Jährige und Männer.

**Man kann ja Organ- und Gewebespenden werden, wenn man sich bereit erklärt, nach dem Tod seine Organe, z.B. für Nieren-, Leber- oder Herzverpflanzungen oder seine Gewebe zur Verfügung zu stellen. Was halten Sie generell von Organ- und Gewebespende? Stehen Sie dem eher positiv oder eher negativ gegenüber?**

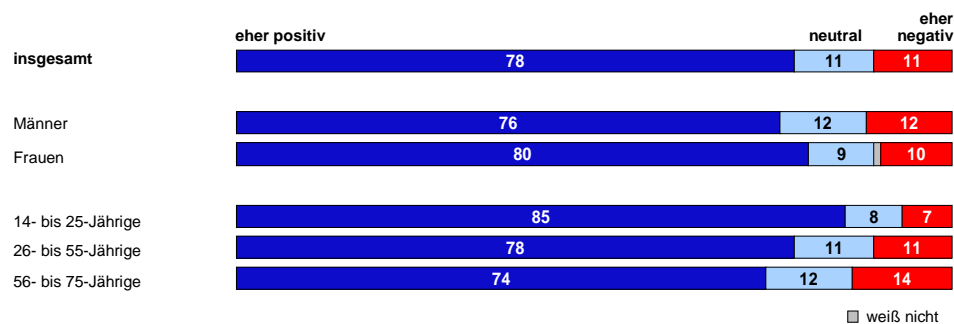


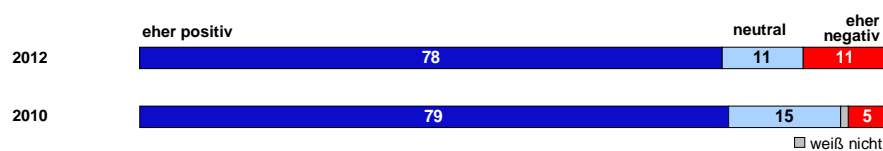
Abbildung 26a. Einstellung zur Organ- und Gewebespende (Passive Akzeptanz).  $n = 4000$ .

Während im Jahr 2010 noch 79 Prozent der Befragten der Organ- und Gewebespende positiv gegenüber standen, waren es in 2012 noch 78 Prozent der Befragten. Diese Entwicklung könnte durch die im Sommer 2012 bekannt gewordenen Manipulationen innerhalb der Organvergabe beeinflusst worden sein.

Die Einstellung an sich bestimmt jedoch nicht, ob die befragte Person einer Organ- und Gewebespende auch zustimmt. Diese Entscheidung wird von weiteren Faktoren, wie zum Beispiel der Bereitschaft, sich mit dem eigenen Tod auseinanderzusetzen, beeinflusst.

---

**Man kann ja Organ- und Gewebespende werden, wenn man sich bereit erklärt, nach dem Tod seine Organe, z.B. für Nieren-, Leber- oder Herzverpflanzungen oder seine Gewebe zur Verfügung zu stellen. Was halten Sie generell von Organ- und Gewebespende? Stehen Sie dem eher positiv oder eher negativ gegenüber?**




---

Abbildung 26b. Einstellung zur Organ- und Gewebespende (Passive Akzeptanz): Zeitvergleich.  $n = 4000$ .



### 3.6 Bereitschaft, nach dem eigenen Tod Organe und Gewebe zu spenden (Aktive Akzeptanz)

Aktive Akzeptanz bezeichnet die Bereitschaft, nach dem eigenen Tod Organe und Gewebe zu spenden. Es wird deutlich, dass diejenigen, die eine positive Einstellung zur Organ- und Gewebespende haben, auch eher bereit sind, ihre Organe und Gewebe nach dem Tod zu spenden (82%). Gleichzeitig wären aber auch neun Prozent der Befragten, die eine positive Einstellung zur Organ- und Gewebespende haben, nicht bereit, ihre Organe und Gewebe zu spenden, während neun Prozent der positiv eingestellten sich unsicher sind. Dies macht deutlich, dass der Entscheidungsprozess nicht ausschließlich von der Einstellung zur Organ- und Gewebespende beeinflusst wird.

Außerdem muss betont werden, dass die aktive Akzeptanz nicht automatisch mit einer Zustimmung zur Organspende einhergeht. Nicht jeder, der bereit wäre seine Organe und Gewebe nach dem Tod zu spenden, hat dies auch in einem Organspendeausweis (oder anderswo) dokumentiert oder seinen Angehörigen mitgeteilt.

Grundsätzlich wären von den befragten Personen 70 Prozent mit einer Spende nach ihrem Tod einverstanden, während 20 Prozent der Befragten nicht bereit wären ihr Einverständnis zu einer Organ- und Gewebespende nach dem Tod zu erteilen.

Innerhalb der mittleren Altersklasse (26 bis 55 Jahre) wären mehr Menschen bereit ihre Organe und Gewebe nach dem Tod zu spenden, als Menschen in der höchsten Altersklasse (56 bis 75 Jahre).

#### Wären Sie grundsätzlich damit einverstanden, dass man Ihnen nach Ihrem Tod Organe und Gewebe entnimmt?

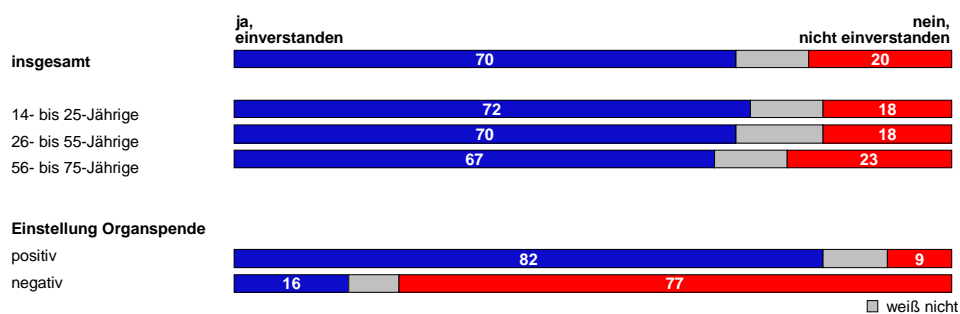
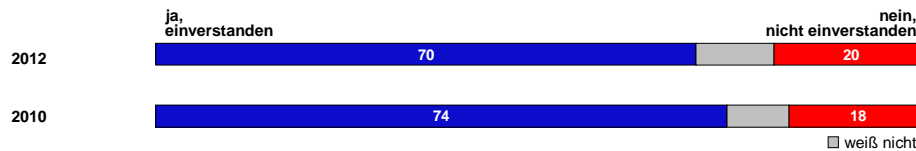


Abbildung 27a. Bereitschaft, nach dem Tod Organe und Gewebe zu spenden (Aktive Akzeptanz). n = 4000.

Während im Jahr 2010 noch 74 Prozent der Befragten zu einer Organ- und Gewebespende nach ihrem Tod bereit waren, waren im Jahr 2012 nur noch 70 Prozent der Befragten dazu bereit. Dieser Rückgang der Bereitschaft könnte durch die im Sommer 2012 bekannt gewordenen Manipulationen innerhalb der Organvergabe beeinflusst worden sein. Insgesamt wird jedoch deutlich, dass weiterhin viele Menschen, trotz Manipulationen, grundsätzlich bereit wären ihre Organe und Gewebe zu spenden.

---

**Wären Sie grundsätzlich damit einverstanden, dass man Ihnen nach Ihrem Tod Organe und Gewebe entnimmt? \*)**




---

\*) leichte Änderungen des Fragentextes und/oder der Antwortkategorien im Vergleich zu 2010

Abbildung 27b. Bereitschaft, nach dem Tod Organe und Gewebe zu spenden (Aktive Akzeptanz): Zeitvergleich.  $n = 4000$ .

### 3.7 Bereitschaft, selbst ein Organ oder Gewebe anzunehmen

Die Mehrheit der Befragten (85%) könnte sich vorstellen, Empfänger eines gespendeten Organs oder Gewebes zu sein, wenn ihnen dadurch geholfen würde. Für zehn Prozent ist dies nicht vorstellbar.

Es wird deutlich, dass die meisten, die eine positive Einstellung zur Organ- und Gewebespende haben (92%) und/oder mit einer Organentnahme einverstanden wären (95%), auch ein gespendetes Transplantat annehmen würden. Eine eher negative Einstellung und/oder mangelnde Bereitschaft zur Spende, geht andererseits nicht automatisch damit einher, dass ein Organ oder Gewebe, zum eigenen Gebrauch, abgelehnt werden würde. Ungefähr die Hälfte (51%) derer, die eigentlich eine negative Einstellung zur Organ- und Gewebespende haben und etwas mehr als die Hälfte (55%) derer, die nicht zur Organentnahme bereit wären, wären dennoch mit dem Empfang eines Transplantats einverstanden.

Die Entscheidung zur Organ- und Gewebespende ist ein komplexer Prozess und oftmals mit Ängsten und somit Ablehnung verbunden. Dies hat zur Folge, dass die Entscheidung ein Transplantat zu empfangen, auf Grund des eigenen Bedürfnisses, häufig leichter fällt, als die Entscheidung Organe oder Gewebe zu spenden.

Zusammenfassend wird deutlich, dass vor allem ältere, 56- bis 75-jährige Befragte sowie diejenigen, die eine eher negative Einstellung zur Organ- und Gewebespende haben oder ihr Einverständnis zu einer Organentnahme selbst nicht erteilen wollen, sich nicht vorstellen können, selbst Empfänger eines Spenderorgans zu sein.

#### Können Sie sich vorstellen, dass Sie für sich selbst ein gespendetes Organ oder Gewebe für eine Transplantation annehmen würden, wenn Ihnen dadurch geholfen werden könnte?

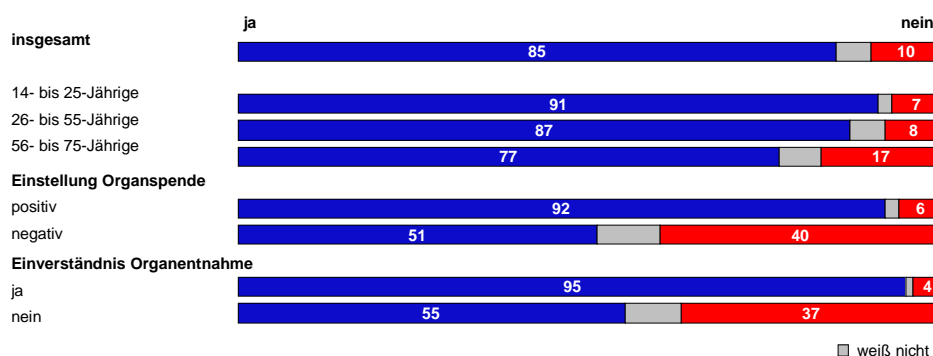


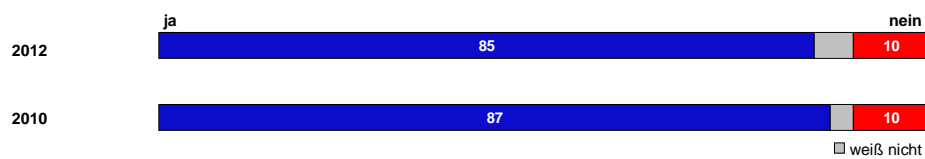
Abbildung 28a. Bereitschaft, selbst ein gespendetes Organ oder Gewebe anzunehmen. n = 4000.

Waren im Jahr 2010 noch 87 Prozent der Befragten bereit, selbst ein gespendetes Organ oder Gewebe anzunehmen, so waren es im Jahr 2012 noch 85 Prozent der Befragten, die dazu bereit waren. Die Bereitschaft selbst ein gespendetes Organ oder Gewebe anzunehmen ist somit nur unwesentlich gesunken.

Es ist davon auszugehen, dass der Entscheidungsprozess vor allem durch das eigene Bedürfnis beziehungsweise die eigene Not beeinflusst wird. Die bekanntgewordenen Manipulationen hätten somit nur einen geringfügigen Einfluss auf diesen Entscheidungsprozess.

---

**Können Sie sich vorstellen, dass Sie für sich selbst ein gespendetes Organ oder Gewebe für eine Transplantation annehmen würden, wenn Ihnen dadurch geholfen werden könnte?**




---

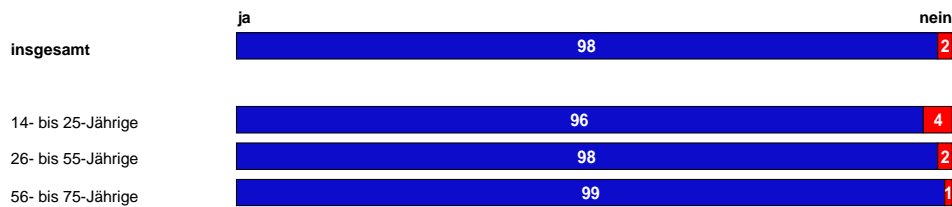
Abbildung 28b. Bereitschaft, selbst ein gespendetes Organ oder Gewebe anzunehmen: Zeitvergleich.  
 n = 4000.

### 3.8 Bekanntheit des Organspendeausweises

Um zu erreichen, dass möglichst viele Menschen ihre Entscheidung zu Organ- und Gewebespende in einem Organspendeausweis notieren, muss der Ausweis innerhalb der Bevölkerung bekannt sein. Die Umfrage zeigt, dass nahezu allen Befragten (98%) bekannt ist, dass es einen Organspendeausweis gibt.

---

#### Wissen Sie, dass es einen Organspendeausweis gibt?




---

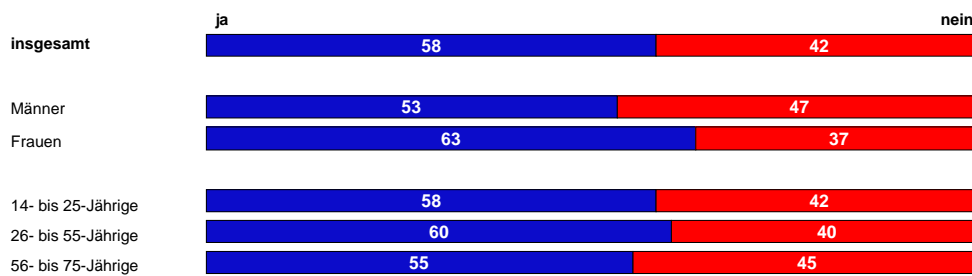
Abbildung 29. Bekanntheit des Organspendeausweises (1).  $n = 4000$ .

Von den Befragten, die wissen, dass es einen Organspendeausweis gibt, haben bisher jedoch nur 58 Prozent einen Organspendeausweis gesehen. Frauen haben den Organspendeausweis bereits etwas häufiger gesehen (63%) als Männer (53%).

Der Befragungszeitraum lag jedoch vor dem Inkrafttreten der Novellierung des Transplantationsgesetzes und dem damit verbundenen Anschreiben der Krankenkassen. Es ist zu erwarten, dass zukünftig nahezu jeder Bürger bereits einen Organspendeausweis gesehen hat.

---

**Haben Sie einen solchen Ausweis schon einmal gesehen?**




---

Abbildung 30. Bekanntheit des Organspendeausweises (2).  $n = 3921$ . Befragte, die einen Organspendeausweis kennen.

### 3.9 Besitz eines Organspendeausweises

Aktuell geben 22 Prozent der Befragten an, einen Organspendeausweis zu besitzen.

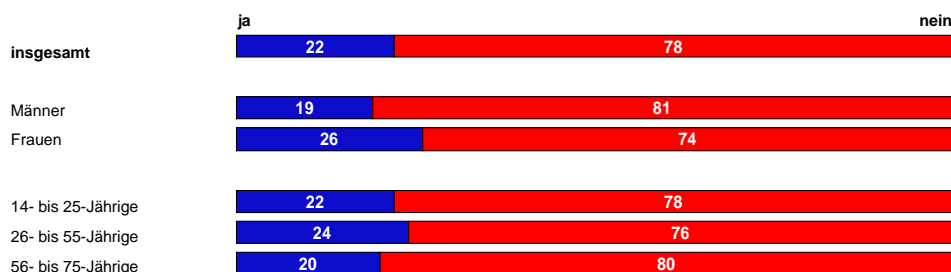
Frauen besitzen den Organspendeausweis häufiger (28%) als Männer (18%).

Obwohl fast drei Viertel der Bevölkerung (70%)<sup>15</sup> zu einer Organ- und Gewebespende bereit wären, besitzt nur ein deutlich geringerer Teil (22%) einen Organspendeausweis. Die Mehrheit derjenigen, die einen Organspendeausweis besitzen, hat einer Entnahme von Organen und Geweben zugestimmt (88%)<sup>16</sup>. Doch der Organspendeausweis kann auch genutzt werden, um einen Widerspruch zur Organ- und Gewebespende zu dokumentieren oder die Entscheidung auf eine andere Person zu übertragen.

In diesem Zusammenhang ist es von Bedeutung herauszufinden, welche Faktoren Menschen daran hindern ihre Entscheidung zur Organ- und Gewebespende auf einem Ausweis zu dokumentieren. Nur dann können Maßnahmen ergriffen werden, um die Anzahl der Organspendeausweisbesitzer zu erhöhen.

---

#### Haben Sie selbst einen Organspendeausweis?




---

Abbildung 31a. Besitz eines Organspendeausweises (1).  $n = 4000$ .

<sup>15</sup> Vgl. S. 37. Bereitschaft, nach dem Tod Organe und Gewebe zu spenden (Aktive Akzeptanz).

<sup>16</sup> Vgl. S. 49. Zustimmung zur Entnahme von Organen oder Geweben

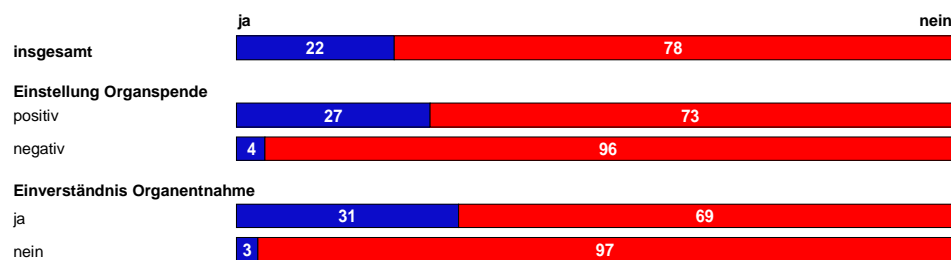
Diejenigen, die eine negative Einstellung haben und/oder kein Einverständnis zur Organ- und Gewebespende geben, besitzen auch meist keinen Organspendeausweis (96% bzw. 97%). Ein Organspendeausweis kann jedoch auch genutzt werden, um der Organ- und Gewebespende zu widersprechen. Dies scheint den meisten Befragten mit einer negativen Einstellung nicht deutlich zu sein.

Auch von den Befragten, die generell eine positive Einstellung zur Organspende haben und/oder ihr Einverständnis zu einer Organ- und Gewebespende geben würden, besitzen nur rund ein Drittel (27% bzw. 31%) einen Organspendeausweis.

Insgesamt wird also deutlich, dass der Organspendeausweis nicht so häufig genutzt wird, um die persönliche Entscheidung zur Organ- und Gewebespende, positiver oder negativer Art, festzuhalten. Dies hat zur Folge, dass im Notfall die Angehörigen der oder des Verstorbenen um eine Entscheidung gebeten werden und diese möglichst im Sinne der oder des Verstorbenen treffen müssen. Um Angehörige von dieser schwierigen Entscheidung zu entlasten, ist es wichtig, Interventionskampagnen zu nutzen, um den Nutzen des Organspendeausweises deutlich zu machen und dessen Gebrauch zu fördern.

---

**Haben Sie selbst einen Organspendeausweis?**




---

Abbildung 31b. Besitz eines Organspendeausweises (2).  $n = 4000$ .



Während im Jahr 2010 noch 25 Prozent der Befragten einen Organspendeausweis besaßen, waren es im Jahr 2012 nur noch 22 Prozent. Diese Veränderung könnte durch das bekannt werden der Manipulationen innerhalb der Organvergabe beeinflusst worden sein.

Die Entscheidung zur Organ- und Gewebespende kann jederzeit geändert oder rückgängig gemacht werden. In diesem Zusammenhang ist vor allem von Interesse, ob dem Rückgang der Zahl der Organspendeausweisbesitzer eine Meinungsänderung zur Organ- und Gewebespende zu Grunde liegt.

---

**Haben Sie selbst einen Organspendeausweis?**



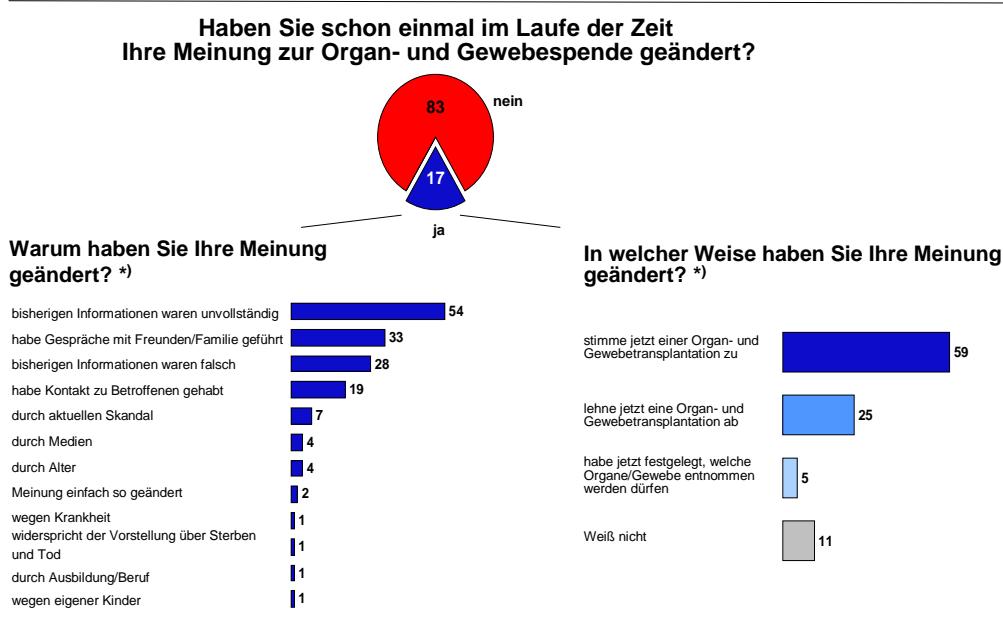
---

Abbildung 31c. Besitz eines Organspendeausweises: Zeitvergleich.  $n = 4000$ .

Auf die Frage hin, ob man seine Meinung zur Organ- und Gewebespende schon einmal im Laufe der Zeit geändert habe, geben 17 Prozent der Befragten an, dies schon einmal getan zu haben. Von denjenigen, die ihre Meinung zur Organ- und Gewebespende schon einmal geändert haben, haben 54 Prozent dies getan, da sie festgestellt haben, dass ihre Informationen unvollständig waren. Dreiunddreißig Prozent haben aufgrund von Gesprächen mit Freunden bzw. Familienangehörigen ihre Meinung geändert, 28 Prozent aufgrund der Feststellung, dass ihre Informationen falsch waren. Bei 19 Prozent war der Kontakt zu Betroffenen, also Organempfängern, für ihre Meinungsänderung ausschlaggebend. Aus diesen Zahlen wird deutlich, dass nur sieben Prozent der Befragten ihre Meinung auf Grund der Manipulationen innerhalb der Organvergabe geändert haben. Allerdings könnten auch andere Zahlen, wie zum Beispiel die Feststellung, dass die bisherigen Informationen falsch waren, ebenfalls mit den Manipulationen zusammenhängen.

Die Frage nach der Art und Weise der Meinungsänderung macht jedoch deutlich, dass die Mehrheit (59%) derjenigen, die ihre Meinung zur Organ- und Gewebespende schon einmal geändert haben, jetzt einer Organ- und Gewebeentnahme zustimmt. Dennoch geben 25 Prozent der Befragten an, dass sie eine Organ- und Gewebespende seit ihrer Meinungsänderung ablehnen. Weitere elf Prozent geben an, dass sie ihre Meinung zwar geändert haben, jedoch noch nicht festgelegt haben, ob sie spenden wollen oder nicht.

Hier wird zum einen deutlich, dass Meinungsänderungen zum Teil eine Ablehnung zur Folge haben und zum Teil mit einer Verunsicherung einhergehen. Die Vermutung liegt nahe, dass diese Ablehnung und Verunsicherung eine Folge der bekannt gewordenen Manipulationen innerhalb der Organvergabe sind.



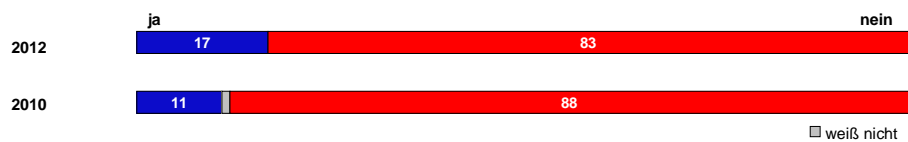
\*) 670 Befragte, die ihre Meinung zur Organ- und Gewebespende geändert haben

Abbildung 32a. Änderung der Meinung zur Organ- und Gewebespende.  $n = 4000$ .  
 Mehrfachnennungen möglich.

Während im Jahr 2010 elf Prozent der Befragten ihre Meinung zur Organ- und Gewebespende im Laufe der Zeit schon einmal geändert hatten, waren es im Jahr 2012 bereits 17 Prozent. Dies ist ein weiterer Hinweis darauf, dass die Manipulationen die Meinung der Bevölkerung zur Organ- und Gewebespende beeinflusst haben könnten.

---

**Haben Sie schon einmal im Laufe der Zeit Ihre Meinung zur Organ- und Gewebespende geändert?**




---

Abbildung 32b. Änderung der Meinung zur Organ- und Gewebespende: Zeitvergleich.  $n = 4000$ .  
 Mehrfachnennungen möglich.

### 3.10 Kenntnis des Inhalts des Organspendeausweises

Wer einen Organspendeausweis ausfüllt, kann das Einverständnis zur Organ- und Gewebespende entweder generell erteilen, auf bestimmte Organe oder Gewebe einschränken oder ihr widersprechen. Auch kann eine Person benannt werden, die im Todesfall die Entscheidung übernimmt.

Sechundsiebzig Prozent der Befragten wissen, dass man auf dem Organspendeausweis der Entnahme von Organen bzw. Geweben ohne Ausnahme zustimmen kann. Dass man sein Einverständnis auf bestimmte Organe und Gewebe einschränken kann, wissen 77 Prozent der Befragten. Auch die Möglichkeit bestimmte Organe oder Gewebe von der Spende auszuschließen, ist fast drei Viertel (73%) der Befragten bekannt. Dreiundfünfzig Prozent wissen, dass auf dem Organspendeausweis vermerkt werden kann, dass eine bestimmte Person über die Entnahme von Organen oder Geweben entscheiden soll. Vergleichsweise wenig Befragten (35%) ist bekannt, dass auch ein Widerspruch zur Organ- und Gewebespende im Spenderausweis dokumentiert werden kann.

Jüngere, 14- bis 25-jährige Befragte wissen etwas besser über die Inhalte des Organspendeausweis Bescheid als die älteren Befragten.

**Auf dem Organspendeausweis kann der Besitzer angegeben, wie die Ärzte im Falle seines Todes verfahren sollen. Bitte sagen Sie mir bei den folgenden Möglichkeiten, ob man die auf dem Organspendeausweis festlegen kann oder nicht.  
 Kann man auf dem Organspendeausweis festlegen ...**

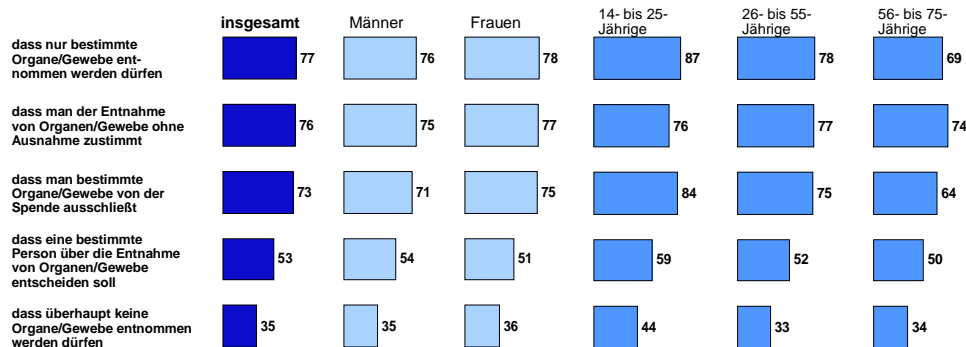


Abbildung 33. Kenntnis des Inhaltes des Organspendeausweises.  $n = 4000$ .

### 3.11 Zustimmung zur Entnahme von Organen oder Geweben

Fragt man diejenigen, die einen Organspendeausweis besitzen, welche Option sie auf dem Organspendeausweis gewählt haben, wird deutlich dass die Wenigsten (2%) den Ausweis nutzen, um einer Spende zu widersprechen. Diejenigen, die einen Organspendeausweis besitzen, haben meist der Entnahme von Organen und Geweben in ihrem Spenderausweis zugestimmt (88%). Sieben Prozent haben im Ausweis vermerkt, dass eine andere Person die Entscheidung übernehmen soll. Dabei ist es jedoch wichtig, dass diese Person sich der Entscheidungsübertragung bewusst ist und die Entscheidung des mutmaßlichen Spenders ihm oder ihr bekannt ist. Auf diese Weise kann der- oder diejenige sich bereits mit dem Thema auseinandersetzen.

Diese Ergebnisse bestätigen die Vermutung, dass vielen Befragten die Möglichkeit, auf dem Organspendeausweis der Organ- und Gewebespende zu widersprechen, nicht bekannt ist.

Auch ein Widerspruch zur Organ- und Gewebespende sollte auf dem Organspendeausweis festgehalten werden, um die Angehörigen zu entlasten.

**Haben Sie in Ihrem Organspendeausweis grundsätzlich zugestimmt, dass Ihrem Körper nach der ärztlichen Feststellung Ihres Todes Organe und Gewebe entnommen werden dürfen, haben Sie einer Entnahme widersprochen oder haben Sie eine Person angegeben, die das im Falle Ihres Todes entscheiden soll?**

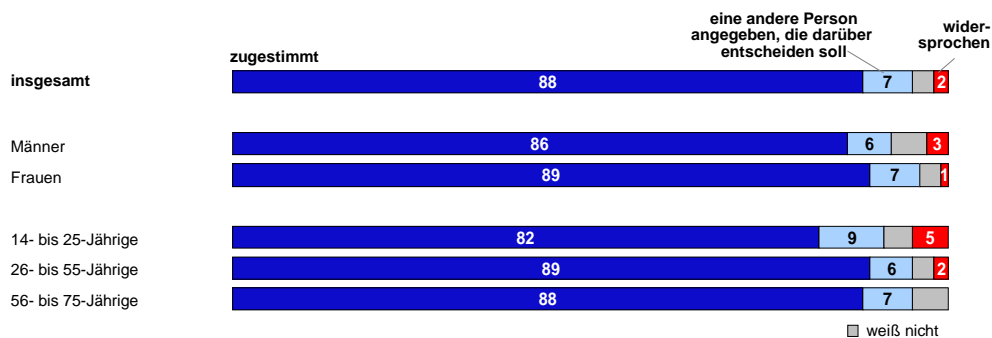


Abbildung 34. Zustimmung zur Entnahme von Organen oder Geweben.  $n = 888$ . Befragte, die einen Organspendeausweis besitzen.

Von denen, die einer Organ- bzw. Gewebeentnahme in ihrem Organspendeausweis zugestimmt haben, haben die meisten (85%) der Entnahme ohne Beschränkung zugestimmt. Insgesamt 14 Prozent haben die Entnahme von Organen und Geweben eingeschränkt.

Frauen haben häufiger als Männer und 14- bis 25-Jährige häufiger als über 25-Jährige bestimmte Organe oder Gewebe von der Entnahme ausgeschlossen.

### Haben Sie einer Entnahme von Organen und Gewebe zugestimmt ...

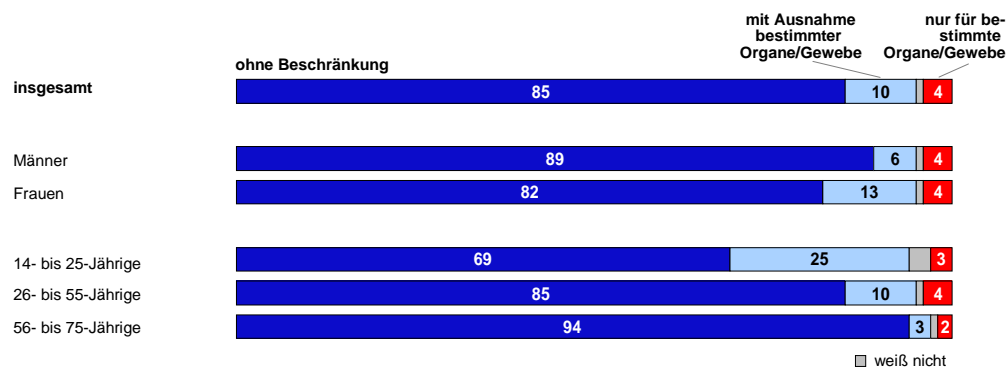


Abbildung 35. Beschränkte Zustimmung zur Entnahme von Organen oder Geweben.  $n = 781$ . Befragte, die einer Entnahme von Organen oder Geweben zugestimmt haben.

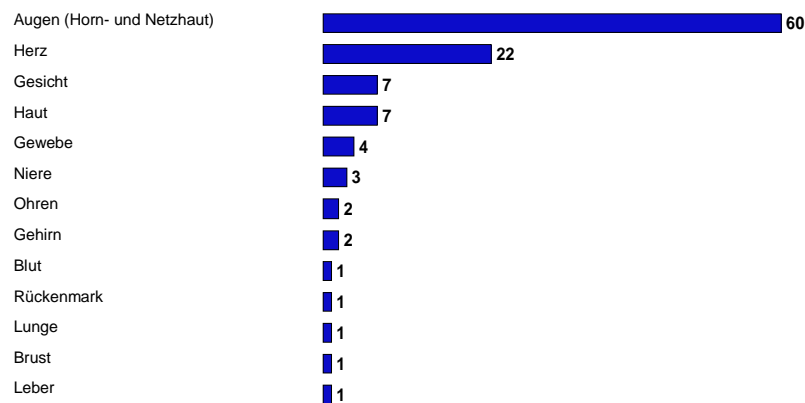
Diejenigen Organspendeausweisbesitzer, die bestimmte Organe oder Gewebe von der Entnahme ausgeschlossen haben, wurden gebeten anzugeben, welche Organe bzw. Gewebe ihnen im Falle des Todes nicht entnommen werden dürfen.

Vor allem wurde der Entnahme von Augen (Horn- und Netzhaut) widersprochen (60%). Zweiundzwanzig Prozent der Befragten haben das Herz von der Entnahme ausgeschlossen.

Des Weiteren haben einige Befragte der Entnahme von Gesicht und Haut, Gewebe allgemein oder Nieren widersprochen.

---

**Welche Organe und Gewebe haben Sie von der Entnahme ausgeschlossen?  
 Welche sollten Ihnen im Falle Ihres Todes nicht entnommen werden? \*)**




---

\*) Mehrfachnennungen möglich

Abbildung 36. Ausschluss bestimmter Organe oder Gewebe.  $n = 80$ . Befragte, die einer Entnahme mit Ausnahme bestimmter Organe oder Gewebe zugestimmt haben.

### 3.12 Absicht, sich einen Organspendeausweis zu besorgen

Diejenigen Befragten, die noch keinen Organspendeausweis besitzen, wurden nach ihrer Absicht gefragt, sich einen Organspendeausweis zu besorgen.

Dreiundfünfzig Prozent geben an, schon einmal daran gedacht zu haben, sich einen Spenderausweis zu besorgen. Insbesondere Frauen (57%), 26- bis 55-Jährige (57%), Befragte mit einer positiven Einstellung gegenüber der Organspende (62%) sowie Personen, die selbst mit einer Organentnahme einverstanden wären (68%), haben schon einmal darüber nachgedacht, sich einen Organspendeausweis zu besorgen.

#### Haben Sie schon einmal daran gedacht, sich einen Organspendeausweis zu besorgen und auszufüllen?

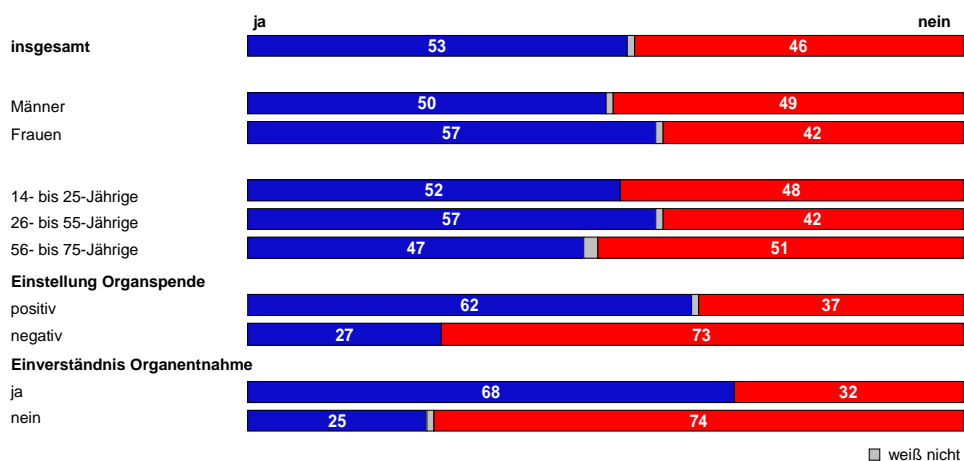


Abbildung 37. Absicht, sich einen Organspendeausweis zu besorgen.  $n = 3108$ . Befragte, die keinen Organspendeausweis besitzen.



In den nächsten zwölf Monaten wollen sich nur neun Prozent derjenigen, die noch keinen Organspendeausweis besitzen, ganz sicher und 45 Prozent vielleicht einen Organspendeausweis besorgen. Dreiundzwanzig Prozent haben dies eher nicht vor und 21 Prozent der Befragten schließen völlig aus, dass sie sich in den nächsten zwölf Monaten einen Spenderausweis besorgen.

**Haben Sie vor, sich in den nächsten 12 Monaten einen Organspendeausweis zu besorgen und auszufüllen: ganz sicher, vielleicht, eher nicht oder ist das völlig ausgeschlossen?**

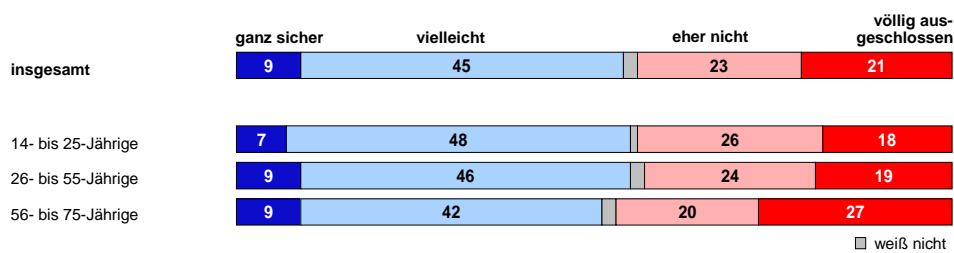


Abbildung 38. Absicht, sich einen Organspendeausweis in den nächsten 12 Monaten zu besorgen.  $n = 3108$ . Befragte, die keinen Organspendeausweis besitzen.

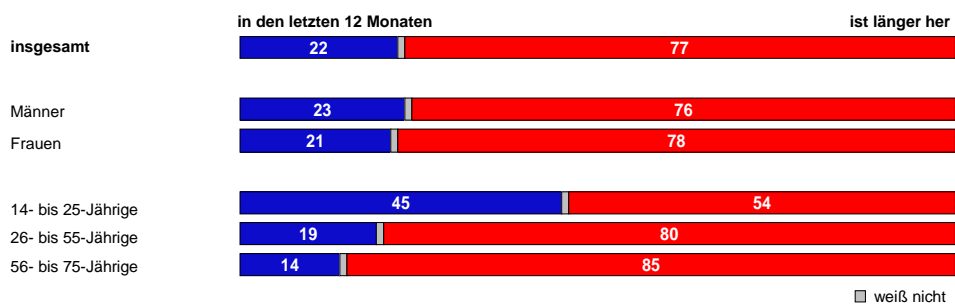
### 3.13 Dauer des Organspendeausweisbesitzes

Zweiundzwanzig Prozent der derzeitigen Besitzer eines Organspendeausweises haben sich diesen in den letzten zwölf Monaten besorgt. Bei 77 Prozent ist dies schon länger als zwölf Monate her.

Insbesondere die jüngeren, 14- bis 25-Jährigen haben sich erst in den letzten zwölf Monaten einen Spenderausweis besorgt. Dies ist daher verständlich, da junge Menschen dieser Altersgruppe oftmals erstmalig mit dem Thema der Organ- und Gewebespende konfrontiert werden. Deshalb liegt der Zeitpunkt zu dem sie sich einen Organspendeausweis zugelegt haben noch nicht so lange zurück, wie bei älteren Bürgern, denen das Thema meist schon länger bekannt ist.

---

**Haben Sie sich Ihren Organspendeausweis in den letzten 12 Monaten besorgt oder ist das länger her?**




---

Abbildung 39. Dauer des Organspendeausweisbesitzes.  $n = 888$ . Befragte, die keinen Organspendeausweis besitzen

### 3.14 Bezugsquelle des Organspendeausweises

Dreiundzwanzig Prozent derjenigen, die bereits einen Organspendeausweis haben, haben diesen von einem Arzt erhalten. Elf Prozent haben ihren Ausweis von der Krankenkasse, neun Prozent aus der Apotheke und acht Prozent aus dem Krankenhaus. Hier wird deutlich, dass der Arzt ein wichtiger Ansprechpartner für gesundheitliche Themengebiete ist. Bei den älteren Altersgruppen (26 bis 55 Jahre, 56 bis 75 Jahre) spielt der Arzt diesbezüglich eine größere Rolle als bei den 14- bis 25-Jährigen. Die jüngste Altersgruppe erhält den Organspendeausweis wiederum oftmals in der Schule (18%).

#### Wo haben Sie Ihre Organspendeausweis erhalten?

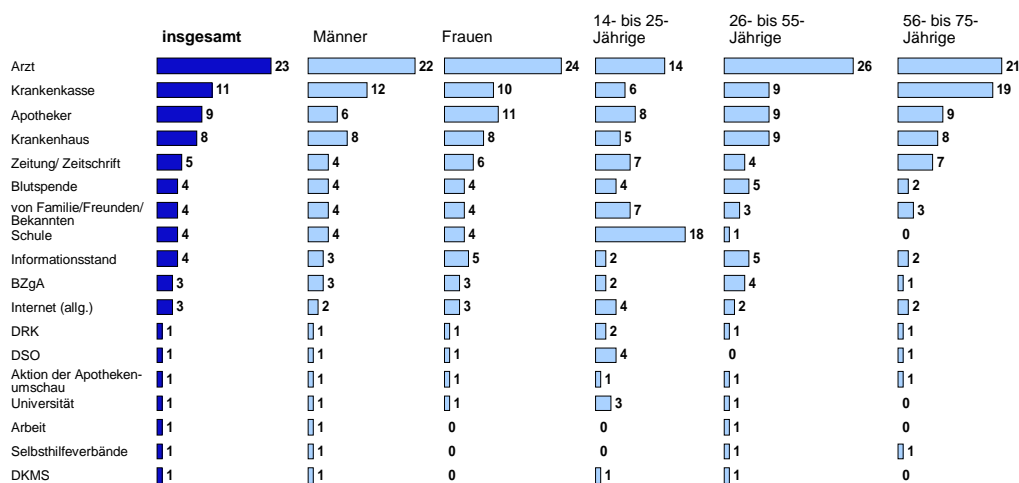


Abbildung 40. Bezugsquelle des Organspendeausweises.  $n = 888$ . Befragte, die einen Organspendeausweis besitzen

### 3.15 Gründe für die Bereitschaft zur Organ- und Gewebespende

Diejenigen Befragten, die angegeben haben, mit einer Organ- oder Gewebeentnahme im Falle ihres Todes einverstanden zu sein, begründen dies in erster Linie damit, anderen helfen zu wollen (93%) oder selbst auch froh darüber zu sein, ein Organ zu erhalten, wenn sie eines bräuchten (89%). Bei 70 Prozent spielt es für die Entscheidung zur Organ- und Gewebespende eine Rolle, ihre Angehörigen nicht mit dieser Entscheidung belasten zu wollen.

#### Welche Gründe sind für Sie entscheidend, sich für eine Organspende bereit zu erklären?

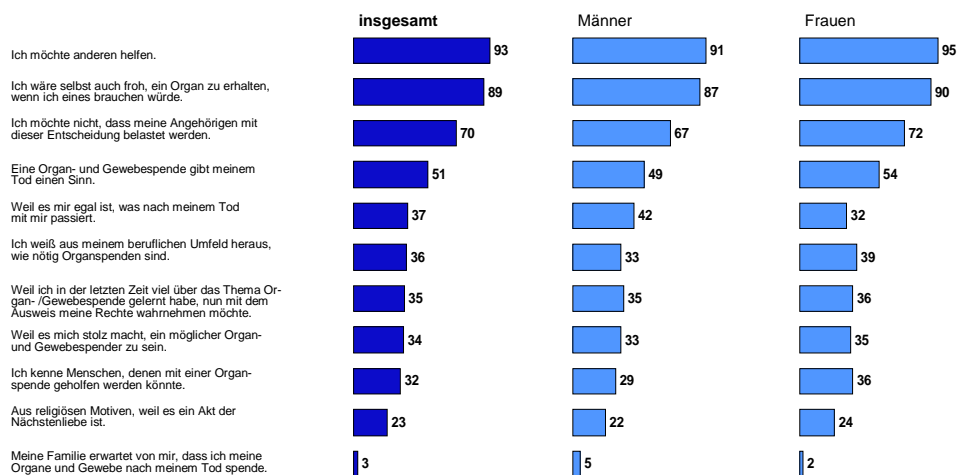


Abbildung 41a. Gründe für die Bereitschaft zu einer Organ- und Gewebespende (1).  $n = 2781$ . Befragte, die mit einer Organspende, Gewebeentnahme einverstanden wären

Für die 14- bis 25-Jährigen war bei ihrer Entscheidung zur Organ- und Gewebespende häufiger ausschlaggebend, dass es sie stolz macht, ein möglicher Organ- und Gewebespende zu sein als für die älteren Befragten.

**Welche Gründe sind für Sie entscheidend, sich für eine Organspende bereit zu erklären?**

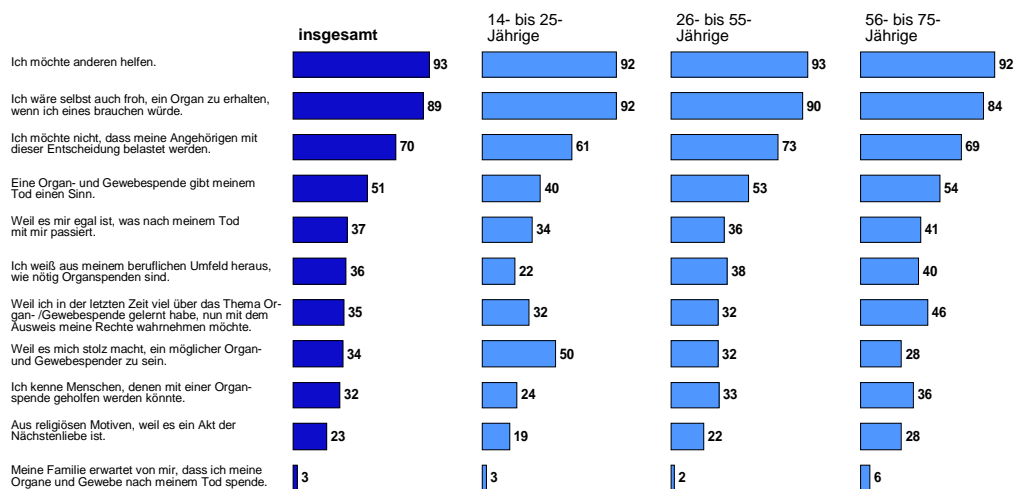


Abbildung 41b. Gründe für die Bereitschaft zu einer Organ- und Gewebespende (2). n = 2781. Befragte, die mit einer Organspende, Gewebeentnahme einverstanden wären

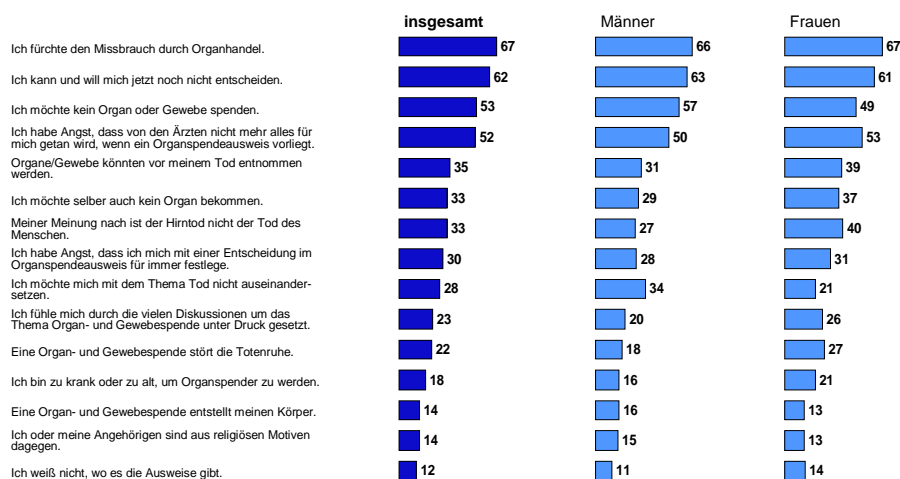
### 3.16 Gründe für die Ablehnung einer Organ- und Gewebespende

Diejenigen Befragten, die mit einer Organ- oder Gewebeentnahme nicht einverstanden wären, fürchten vor allem den Missbrauch durch Organhandel (67%). Mehr als die Hälfte der Befragten geben außerdem an, dass sie Angst haben, dass die Ärzte nicht mehr alles für sie tun, wenn ein Organspendeausweis vorliegt (52%) oder dass sie sich jetzt noch nicht entscheiden können und wollen (62%).

Um unbegründeten Ängsten vorzubeugen, ist es von Bedeutung umfangreich über den Prozess der Organ- und Gewebespende und die Rolle der Ärzte aufzuklären. Zudem können umfangreiche Informationen vermeiden, dass die Entscheidung auf Grund von Wissensdefiziten oder Fehlinformationen nicht getroffen werden kann. Gleichzeitig sollte jedoch auch deutlich sein, dass eine Entscheidung zur Organ- und Gewebespende, die in einem Organspendeausweis dokumentiert wurde, jederzeit geändert oder rückgängig gemacht werden kann.

Dreißig Prozent der Befragten geben an, dass sie einfach keine Organe oder Gewebe spenden möchten.

#### Welche Gründe sprechen für Sie persönlich gegen eine Organspende? \*)

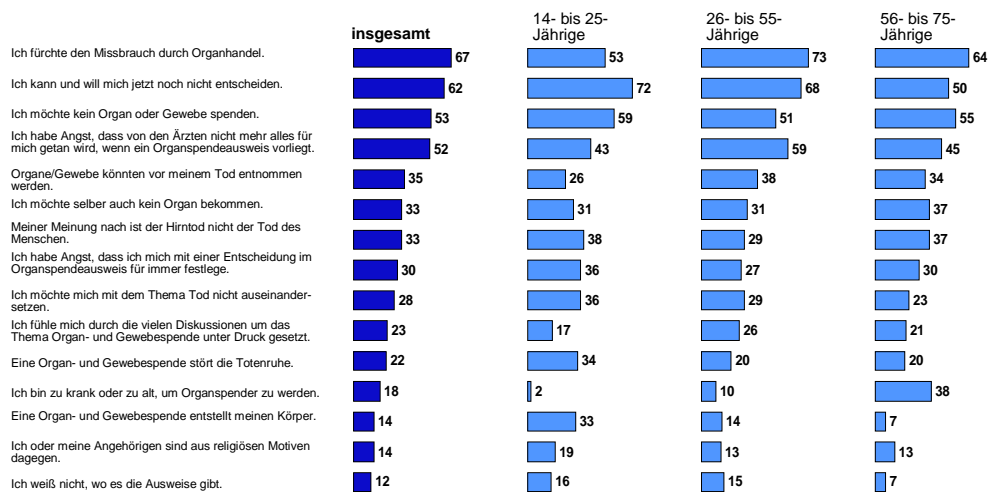


\*) ausgewiesen sind Nennungen größer als 3 Prozent

Abbildung 42a. Gründe für die Ablehnung einer Organ- und Gewebespende (1). n = 782. Befragte, die nicht mit einer Organspende, Gewebeentnahme einverstanden wären

Im Vergleich zu über 25-Jährigen, sind 14- bis 25-Jährigen häufiger der Meinung, dass eine Organ- und Gewebespende die Totenruhe stört (34%) und dass eine Organ- und Gewebespende den eigenen Körper entstellt (33%). Gleichzeitig denken unter 25-Jährigen seltener, dass sie zu krank oder zu alt seien um Organspender zu werden (2%) als vor allem 56- bis 75-Jährige (38%). Dies ist verständlich, da ältere Altersgruppen deutlich häufiger mit Krankheiten konfrontiert sind, als Jüngere.

### Welche Gründe sprechen für Sie persönlich gegen eine Organspende?



<sup>\*)</sup> ausgewiesen sind Nennungen größer als 3 Prozent bei insgesamt

Abbildung 42b. Gründe für die Ablehnung einer Organ- und Gewebespende (2).  $n = 782$ . Befragte, die nicht mit einer Organspende, Gewebeentnahme einverstanden wären

### 3.17 Kommunikation über Organ- und Gewebespende

Die folgenden Fragen beziehen sich auf die Kommunikation über Organ- und Gewebespende. Es wird dargestellt, ob Organ- und Gewebespende und die dazugehörige Entscheidung mit Freunden und/oder der Familie besprochen wird und welche Gesprächspartner bevorzugt werden um über Organ- und Gewebespende zu sprechen.

#### 3.17.1 Gesprächspartner zum Thema Organ- und Gewebespende

Danach gefragt, an wen sie sich wenden würden, wenn sie mit jemandem über das Thema Organ- und Gewebespende sprechen wollten, geben 53 Prozent aller Befragten einen Arzt an. Dies macht deutlich, dass der Arzt eine wichtige Vertrauensperson und somit ein bedeutender Multiplikator ist. Deshalb sollte sichergestellt sein, dass Ärzte über ausreichend Informationsmaterial und Wissen zur Organ- und Gewebespende verfügen um gegebenenfalls effektive Aufklärungsgespräche zu führen. Dreiundfünfzig Prozent würden dieses Thema bevorzugt mit ihrem (Ehe-)Partner oder anderen Angehörigen besprechen. Sonstige potentielle Gesprächspartner wie z. B. Freunde oder Experten in einer Beratungsstelle spielen nur für wenige eine Rolle. Lediglich drei Prozent geben an, mit niemandem über dieses Thema sprechen zu wollen.

**An wen würden Sie sich wenden, wenn Sie mit jemandem über das Thema Organ- und Gewebespende sprechen wollten?  
 Wer käme da für Sie am ehesten in Frage?**

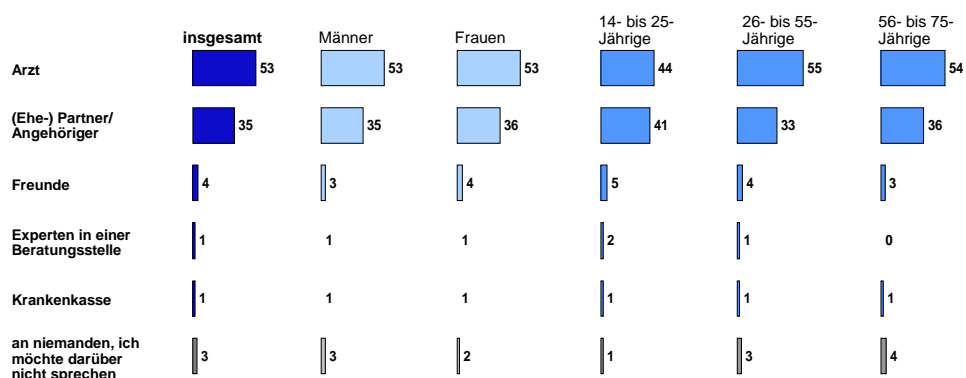


Abbildung 43. Präferierte Gesprächspartner zum Thema Organ- und Gewebespende.  $n = 4000$ .



Befragte, die zuvor angaben, dass sie mit jemandem über das Thema Organ- und Gewebespende sprechen möchten, wurden gefragt, wen sie als Gesprächspartner akzeptieren würden.

Auch bei dieser Frage steht der Arzt an erster Stelle: Fünfundneunzig Prozent derjenigen, für die ein Gespräch über das Thema Organ- und Gewebespende in Frage kommt, könnten sich vorstellen, mit einem Arzt über Organ- und Gewebespende zu sprechen. Einundneunzig Prozent würden dieses Thema mit dem (Ehe-)Partner oder anderen Familienmitgliedern besprechen, 77 Prozent mit Freunden und 71 Prozent mit Experten in einer Beratungsstelle.

Mit Freunden über das Thema Organ- und Gewebespende zu sprechen kommt für die unter 55-Jährigen häufiger als für die über 55-Jährigen in Frage.

**Könnten Sie sich vorstellen, auch mit einem der folgenden Menschen über das Thema Organ- und Gewebespende zu sprechen?**

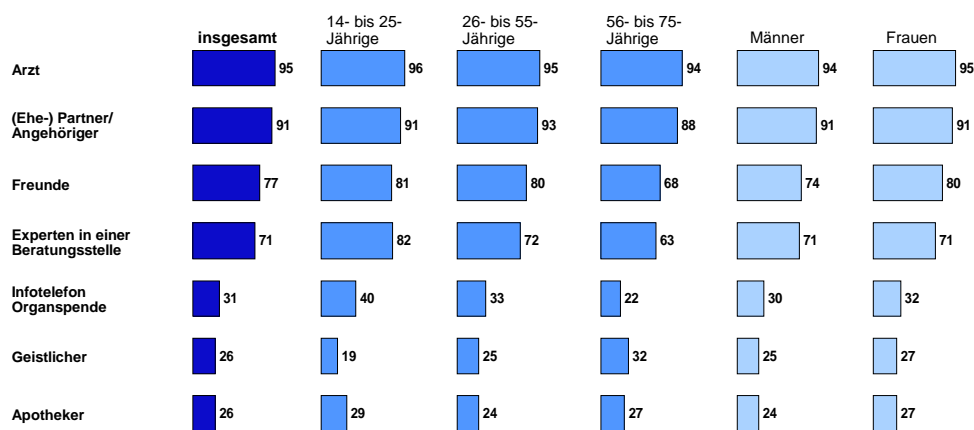


Abbildung 44. Akzeptierte Gesprächspartner zum Thema Organ- und Gewebespende.  $n = 3886$ . Befragte, die mit jemandem über Organ- und Gewebespende sprechen möchten.

### 3.17.2 Organ- und Gewebespende als Gesprächsthema

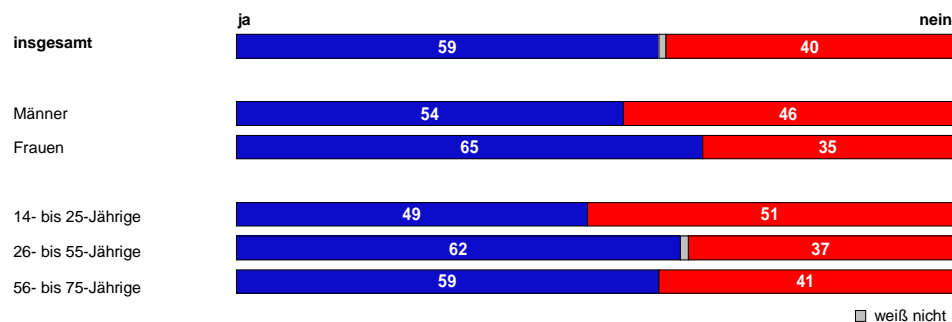
Von denen, die sich Gespräche zum Thema Organ- und Gewebespende vorstellen könnten, geben 59 Prozent an, dass sie mit ihrer Familie und Freunden bereits über das Thema Organ- und Gewebespende gesprochen haben. Vierzig Prozent haben dies nicht getan.

Frauen haben häufiger als Männer und über 25-Jährige häufiger als unter 25-Jährige mit ihrer Familie und Freunden über das Thema gesprochen.

Diese Ergebnisse machen deutlich, dass es noch keine Selbstverständlichkeit ist, mit Familie und Freunden über Organspende zu sprechen. Gespräche mit Angehörigen zum Thema Organ- und Gewebespende sind jedoch angeraten, damit Angehörige die Entscheidung der oder des Verstorbenen vertreten können und gleichzeitig entlastet werden.

---

#### Haben Sie mit Ihrer Familie und Freunden über das Thema Organ- und Gewebespende gesprochen?




---

Abbildung 45a. Gesprächsthema Organ- und Gewebespende im Familien- oder Freundeskreis.  $n = 3886$ . Befragte, die mit jemandem über Organ- und Gewebespende sprechen möchten.

Haben im Jahr 2010 bereits 57 Prozent der Befragten mit ihrer Familie über das Thema Organ- und Gewebespende gesprochen, so haben dies im Jahr 2012 bereits 59 Prozent getan.

---

**Haben Sie mit Ihrer Familie und Freunden über das Thema Organ- und Gewebespende gesprochen?**



---

Abbildung 45b. Gesprächsthema Organ- und Gewebespende im Familien- oder Freundeskreis: Zeitvergleich.  $n = 3886$ . Befragte, die mit jemandem über Organ- und Gewebespende sprechen möchten.

### 3.17.3 Mitteilung der persönlichen Entscheidung zur Organ- und Gewebespende

Die Ergebnisse der Frage, ob die Entscheidung zur Organ- und Gewebespende den Angehörigen mitgeteilt wurde, machen ebenfalls deutlich, dass zu wenige ihre Entscheidung mitteilen. Nicht einmal die Hälfte der Befragten (46%), für die ein Gesprächspartner zum Thema Organ- und Gewebespende in Frage kommt, haben ihre persönliche Entscheidung für oder gegen eine Organ- und Gewebespende ihrer Familie oder ihren Freunden mitgeteilt. Männer haben ihre Entscheidung seltener als Frauen mit ihrer Familie oder ihren Freunden besprochen.

Im Jahr 2012 haben rund 50 Prozent der befragten Angehörigen eine Zustimmung zur Organ- und Gewebespende, basierend auf dem vermuteten Willen des Verstorbenen, gegeben<sup>17</sup>. Etwa 16 Prozent der Angehörigen haben eine Zustimmung nach ihrem eigenen Willen erteilt. Eine Ablehnung zur Organ- und Gewebespende haben etwa 28 Prozent der Angehörigen nach vermutetem Willen und 39% nach eigenem Willen erteilt.

Wünschenswert wäre, dass möglichst jeder seinen Angehörigen die persönliche Entscheidung zur Organ- und Gewebespende mitteilt, damit diese die Entscheidung des Verstorbenen vertreten können und von der schwierigen Entscheidung entlastet werden. Aus diesem Grund sollten Interventionsmaßnahmen zukünftig vermehrt darauf abzielen, dass die Bedeutung der Entscheidungsmitteilung jedem Bürger deutlich wird.

#### Haben Sie Ihrer Familie und/oder Freunden Ihre persönliche Entscheidung für oder gegen eine Organ- und Gewebespende mitgeteilt?

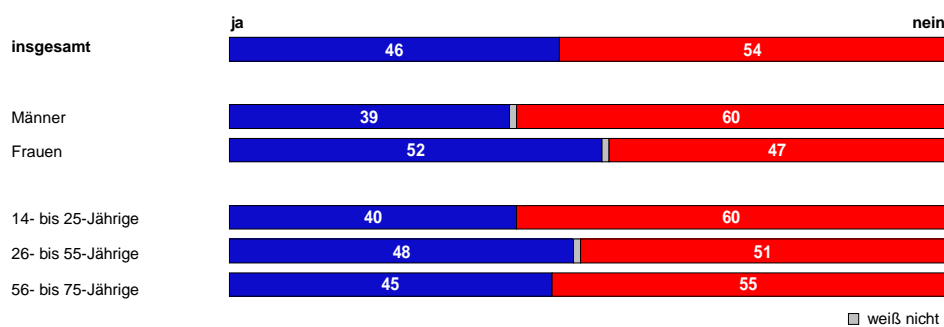


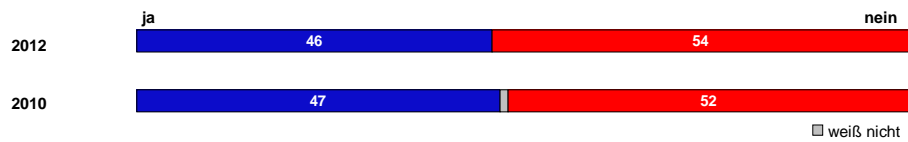
Abbildung 46a. Mitteilung der persönlichen Entscheidung zur Organ- und Gewebespende an Angehörige oder Freunde.  $n = 3886$ . Befragte, die mit jemandem über Organ- und Gewebespende sprechen möchten.

<sup>17</sup> Vgl. hierzu DSO-Jahresbericht 2012, S. 14.

Im Vergleich zum Jahr 2010 hat sich die Zahl derer, die ihre persönliche Entscheidung zur Organ- und Gewebespende ihrer Familie und/oder Freunden mitgeteilt haben kaum verändert. Im Jahr 2010 hatten 47 Prozent der Befragten ihre Entscheidung mitgeteilt, während es im Jahr 2012 46 Prozent waren.

---

**Haben Sie Ihrer Familie und/oder Freunden Ihre persönliche Entscheidung für oder gegen eine Organ- und Gewebespende mitgeteilt?**

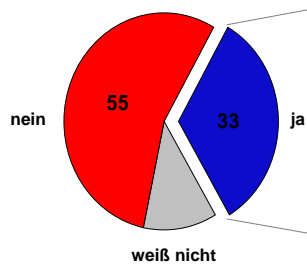


---

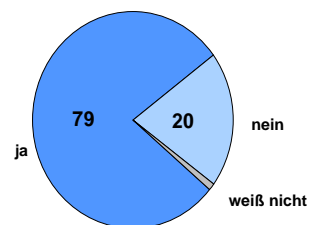
Abbildung 46b. Mitteilung der persönlichen Entscheidung zur Organ- und Gewebespende an Angehörige oder Freunde: Zeitvergleich.  $n = 3886$ . Befragte, die mit jemandem über Organ- und Gewebespende sprechen möchten.

Der Mehrheit (79%) derjenigen, die wissen, dass Familienmitglieder oder Freunde einen Organspendeausweis besitzen, wurde auch mitgeteilt, ob sich die betreffende Person für oder gegen eine Organ- und Gewebespende entschieden hat.

Haben Sie Familienmitglieder und/oder Freunde, die einen Organspendeausweis ausgefüllt haben?



Haben diese Familienmitglieder und/ oder Freunde Ihnen mitgeteilt, ob sie sich für oder gegen Organ- und Gewebespende entschieden haben? \*)



\*) Basis: 1.326 Befragte, deren Familienmitglieder und/oder Freunde einen Organspendeausweis besitzen

Abbildung 47. Kommunikation der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende.  $n = 4000$ .

### 3.18 Auseinandersetzung mit dem Tod

Eine Entscheidung zur Organ- und Gewebespende setzt voraus, dass sich die betreffende Person mit dem eigenen Tod auseinandersetzt. Neunundfünfzig Prozent aller Befragten haben angegeben, sich schon einmal mit ihrem eigenen Tod auseinandergesetzt zu haben. Dreiundzwanzig Prozent der Befragten (47% der 55- bis 75-Jährigen) haben bereits ein Testament und 49 Prozent der Befragten haben schon einmal mit Familienangehörigen oder Freunden über ihren Tod gesprochen. Zudem würden 59 Prozent von den Ärzten erwarten, auf eine Organ- und Gewebespende angesprochen zu werden, wenn bei einem Familienmitglied der Hirntod festgestellt werden würde.

Je älter die Befragten sind, desto häufiger haben sie sich schon einmal mit ihrem eigenen Tod auseinandergesetzt und desto häufiger haben sie ein Testament. Dies kann dadurch erklärt werden, dass der eigene Tod sowie die Notwendigkeit eines Testaments Themen sind, die meist erst für ältere Generationen relevant sind. Nur 38 Prozent der 14- bis 25-Jährigen haben mit Freunden oder Familienangehörigen über ihren eigenen Tod gesprochen. Junge Menschen haben sich oftmals noch nicht mit dem eigenen Tod auseinandergesetzt (50%) und diejenigen, die Organspende ablehnen, möchten sich oftmals mit dem Thema Tod nicht auseinandersetzen<sup>18</sup>.

Frauen haben häufiger als Männer schon einmal mit Familienangehörigen oder Freunden über den eigenen Tod gesprochen.

**Wenn man sich mit dem Thema Organ- und Gewebespende auseinandersetzt, muss man sich zwangsläufig mit dem eigenen Tod auseinandersetzen. Welche der folgenden Aussagen trifft auf Sie zu?**

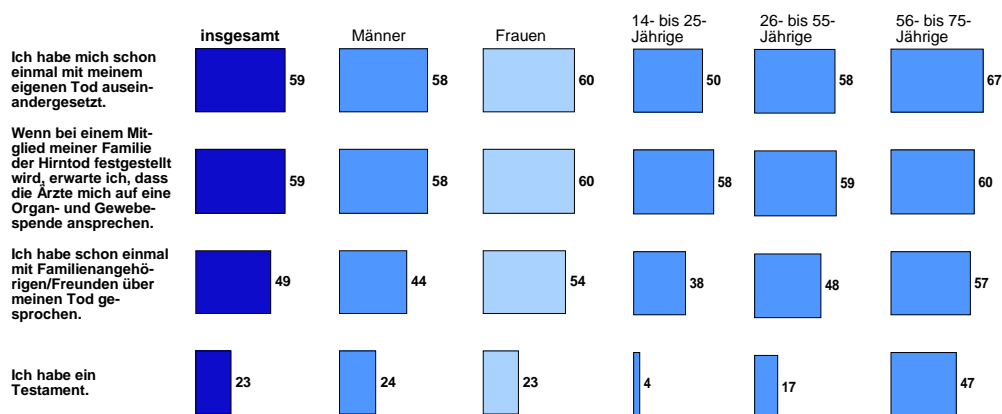


Abbildung 48. Auseinandersetzung mit dem Tod. n = 4000. Mehrfachnennungen möglich.

<sup>18</sup> Vgl. hierzu S.59. Gründe für die Ablehnung einer Organ- und Gewebespende (2).

### 3.19 Patientenverfügung

Eine Patientenverfügung kann genutzt werden um Wertvorstellungen und Behandlungswünsche zum Ausdruck zu bringen für den Fall, dass die oder der Betroffene nicht mehr in der Lage ist, seine Zustimmung oder Ablehnung zu einer medizinischen Behandlung zu geben. Nur 20 Prozent der Befragten haben diese Möglichkeit wahrgenommen. Zum Aufsetzen einer Patientenverfügung müssen komplexe Entscheidungen getroffen werden, die eine Auseinandersetzung mit dem Thema Krankheit/Tod erforderlich machen. Junge Befragte, die sich nicht mit potentiellen Krankheiten oder ihrem Tod auseinandergesetzt haben oder dies nicht möchten, haben deshalb meist noch keine Patientenverfügung.

Des Weiteren bleibt festzuhalten, dass eine Patientenverfügung lediglich eine Option für diejenigen bietet, die ihre Behandlungswünsche schriftlich festhalten möchten. Dies ist eine Erklärung dafür, weshalb nicht jeder eine Patientenverfügung nutzt oder nutzen möchte.

Frauen haben häufiger als Männer und über 55-Jährige häufiger als jüngere Befragte eine Patientenverfügung.

**In Deutschland gibt es eine sogenannte „Patientenverfügung“. Darin werden Wertvorstellungen und Behandlungswünsche zum Ausdruck gebracht für den Fall, dass der Betroffene – vorübergehend oder dauerhaft – nicht mehr in der Lage ist, bezüglich einer medizinischen Behandlung seine Zustimmung oder Ablehnung direkt kund zu tun. Haben Sie eine solche Patientenverfügung?**

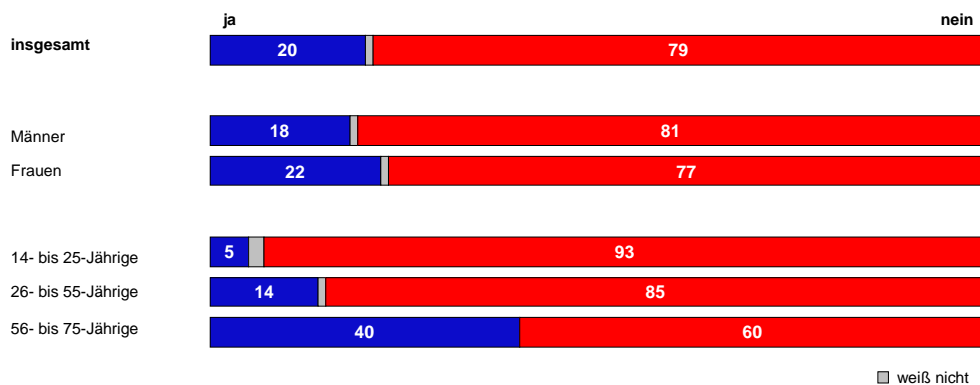
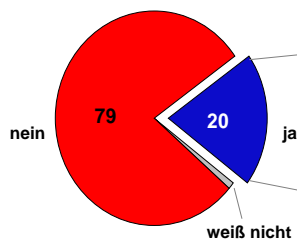


Abbildung 49. Patientenverfügung.  $n = 4000$ .

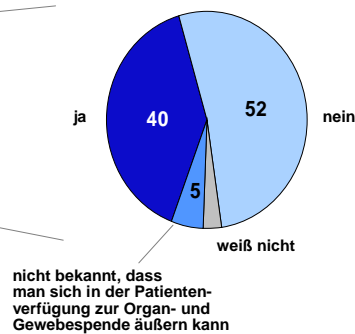


Von denen, die eine Patientenverfügung haben, haben sich 40 Prozent darin auch zur Organ- und Gewebespende geäußert. Generell ist es empfohlen, sich in einer Patientenverfügung zur Organ- und Gewebespende zu äußern, wenn die Bereitschaft zur Organ- und Gewebespende besteht, damit die Vorgaben der Patientenverfügung, dem Wunsch der Organ- und Gewebespende nicht widersprechen.

(...). Haben Sie eine solche Patientenverfügung?



Haben Sie sich in Ihrer Patientenverfügung auch zur Organ- und Gewebespende geäußert? \*)



\*) 810 Befragte, die eine Patientenverfügung haben

Abbildung 50. Äußerung zur Organ- und Gewebespende im Rahmen der Patientenverfügung.  $n = 4000$ .

### 3.20 Bevorzugte Regelung der Organ- und Gewebespende

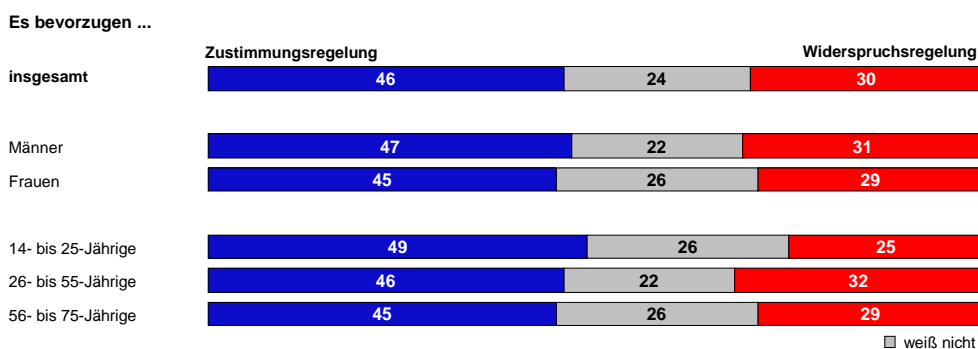
Im Zeitraum der Umfrage galt in Deutschland die erweiterte Zustimmungsregelung zur Organ- und Gewebespende. Laut dieser Regelung muss der Verstorbene zu Lebzeiten, zum Beispiel mit Hilfe eines Organspendeausweises, einer Organentnahme zugestimmt haben. Liegt keine Entscheidung vor, können die Angehörigen über eine Entnahme entscheiden. Entscheidungsgrundlage ist der ihnen bekannte oder der mutmaßliche Wille des Verstorbenen.

In anderen Ländern, wie zum Beispiel in Belgien und Österreich, gilt die Widerspruchsregelung. Laut dieser Regelung können Organe zur Transplantation entnommen werden, wenn der Verstorbene einer Organentnahme zu Lebzeiten nicht ausdrücklich widersprochen hat, zum Beispiel in einem Widerspruchsregister.

Die Einführung einer Widerspruchslösung und die damit verbundene potentielle Erhöhung der Spenderzahlen werden häufig diskutiert. Die aktuelle Umfrage macht jedoch deutlich, dass nur ein Drittel der Bevölkerung (30%) diese Regelung bevorzugt, während ein Großteil der Bevölkerung die Zustimmungsregelung bevorzugen würde (46%). Rund ein Viertel der Befragten (24%) weiß zudem nicht, welche Regelung er/sie bevorzugt.

Auf Grund dieser Ergebnisse stellt sich die Frage, ob eine Regelung, die auf viel Ablehnung und Unsicherheiten innerhalb der Bevölkerung treffen würde, sinnvoll ist, da sie vermutlich mit einem Widerspruch vieler Menschen einhergehen würde. Auf diese Weise würde die Einführung einer Widerspruchslösung voraussichtlich nicht zu einer Erhöhung der Spenderzahlen führen.

Bei der gesetzlichen Regelung der Organ- und Gewebespende gibt es in einigen Ländern grundsätzlich die Möglichkeit, dass jeder automatisch ein Spender ist, wenn er nicht zu Lebzeiten ausdrücklich widersprochen hat. Finden Sie diese Lösung grundsätzlich eher gut oder eher schlecht?  
 Dann gibt es in einigen Ländern die Möglichkeit, dass man nur ein Spender von Organen und Geweben ist, wenn man zu Lebzeiten ausdrücklich zugestimmt hat. Wie bewerten Sie diese Möglichkeit? Finden Sie das grundsätzlich eher gut oder eher schlecht?  
 Und welche der beiden Regelungen würden Sie sich persönlich am ehesten wünschen: dass jeder automatisch ein Spender ist, wenn er nicht ausdrücklich widersprochen hat oder dass jemand nur dann ein Spender ist, wenn er vorher ausdrücklich zugestimmt hat?“



\*) Die Präferenzen wurden auf Basis dieser 3 Einzelfragen berechnet.

Abbildung 51. Bevorzugte Regelung der Organ- und Gewebespende. n = 4000.

Um die Entscheidung zur Organ- und Gewebespende zu stimulieren und dennoch den Grundsatz der Freiwilligkeit zu erhalten ist am 1. November 2012 die Regelung der Entscheidungslösung mit der Novellierung des Transplantationsgesetzes in Kraft getreten. Demnach soll jeder über 16-Jährige regelmäßig von seiner Krankenkasse befragt werden, ob er/sie nach dem Tod zur Organspende bereit wäre. Diese Regelung beinhaltet zudem, dass die Angehörigen, dem mutmaßlichen Willen des Verstorbenen entsprechend, eine Entscheidung treffen sollen, falls keine Entscheidung des Verstorbenen vorliegt.

## 4 Zusammenfassung

Um möglichst vielen Menschen eine fundierte Entscheidung zur Organ- und Gewebespende zu ermöglichen, ist eine kontinuierliche und breitflächige Informationsbereitstellung in der Aufklärungsarbeit notwendig.

Die Untersuchungsergebnisse der Wissensstandserhebung und der Hypothesentestung geben wichtige Hinweise über bestehende Wissenslücken in der Bevölkerung und ermöglichen ein besseres Verständnis des Organspendeverhaltens. Indem derjenige Personenkreis näher charakterisiert wird, der einen sehr guten bis guten Wissensstand aufweist, können die Einflussgrößen auf die Organ- und Gewebespendebereitschaft ermittelt werden.

Die Ergebnisse der aktuellen Umfrage machen deutlich, dass ein Großteil der Bevölkerung nur mäßig oder sogar schlecht über Organ- und Gewebespende informiert ist und dass ein hoher Informationsbedarf seitens der Bevölkerung besteht. Informationsdefizite und unbegründete Ängste liegen oftmals einer Ablehnung der Organ- und Gewebespende zu Grunde. Um ablehnende Haltungen positiv zu beeinflussen und somit die Bereitschaft zur Organ- und Gewebespende zu erhöhen, müssen daher umfangreiche Informationen zur Verfügung gestellt werden.

Da ein hoher Grad an Informiertheit mit einer höheren Bereitschaft zur Organ- und Gewebespende einhergeht, kann die Organ- und Gewebespendebereitschaft positiv beeinflusst werden, indem möglichst viele Menschen ausführlich über Organ- und Gewebespende informiert werden.

Um Angehörige im Falle des eigenen Todes zu entlasten, ist es wichtig seine Entscheidung zur Organ- und Gewebespende, sei es eine Positive oder Negative, festzuhalten. Die beste Möglichkeit bietet der Organspendeausweis. Zusätzlich sollte die Entscheidung den Angehörigen mitgeteilt werden, für den Fall dass der Organspendeausweis im Notfall nicht auffindbar ist. Die aktuelle Umfrage zeigt jedoch, dass nur weniger als die Hälfte der Befragten die persönliche Entscheidung zur Organ- und Gewebespende den Angehörigen mitgeteilt hat. Der Organspendeausweis wird zudem nur selten genutzt, um einer Organ- und Gewebespende zu widersprechen.

Die gesetzliche Regelung zur Entscheidungslösung ist ein erster Schritt um die Bevölkerung über den Nutzen und die Möglichkeiten des Organspendeausweises aufzuklären.

Die aktuelle Umfrage macht außerdem deutlich, dass die Dokumentation der Bereitschaft zur Organ- und Gewebespende eine positive Einstellung gegenüber der Thematik voraussetzt. Dennoch haben viele, die eine positive Einstellung zur Organ- und Gewebespende haben und durchaus bereit wären zu spenden, keinen Organspendeausweis ausgefüllt. Eine positive Einstellung allein ist demzufolge nicht ausreichend, um eine Entscheidung zu treffen. Um die Entscheidung zur Organ- und Gewebespende zu begünstigen, sollte deshalb deutlich gemacht werden, dass eine im Organspendeausweis dokumentierte Entscheidung jederzeit rückgängig gemacht oder verändert werden kann.

Innerhalb des Befragungszeitraums der aktuellen Studie wurden erstmals Manipulationen innerhalb der Organvergabe bekannt. Diese negative Präsenz des Themas Organ- und Gewebespende in den Medien hat möglicherweise zur Folge, dass 2012 mehr Bürgerinnen und Bürger etwas zum Thema Organ- und Gewebespende gehört, gesehen oder gelesen haben als im Jahr 2010. Im Zeitvergleich

wird zudem deutlich, dass Bürgerinnen und Bürger der Organ- und Gewebespende, trotz der bekannt gewordenen Manipulationen, grundsätzlich weiterhin positiv gegenüber stehen. Dennoch waren im Jahr 2012 etwas weniger Menschen zur Organ- und Gewebespende bereit oder besaßen einen Organspendeausweis als im Jahr 2010. Somit ist zu vermuten, dass die bekannt gewordenen Manipulationen die Bereitschaft zur Organ- und Gewebespende beeinflusst haben könnten. Es sollten daher vertrauensbildende Maßnahmen verstärkt werden, damit die Bereitschaft zur Organ- und Gewebespende wieder erhöht und mehr Wartelistepatienten eine Chance auf ein lebensrettendes Transplantat erhalten.

## Anhang 1: Hypothesentestung

Hypothesen wurden aufgestellt und getestet, um Informationen über unterschiedliche Zusammenhänge zu erhalten. Unter anderem wird geprüft, ob der Grad an Informiertheit zum Thema ‚Organ- und Gewebespende‘ die Entscheidung zur Organ- und Gewebespende beeinflusst.

Innerhalb der Hypothesentestung wurde der Grad der Informiertheit genutzt, um eine Relation zur passiven und aktiven Akzeptanz sowie zur Entscheidung bezüglich der Organ- und Gewebespende zu untersuchen. Des Weiteren wurde auch die Relation zum Bildungsstand, zur Auseinandersetzung mit dem eigenen Tod, zur Bereitschaft sich einen Organspendeausweis zu besorgen, zur Bereitschaft selbst Organe anzunehmen und zur Kommunikation mit Angehörigen untersucht.

Um den Grad der Informiertheit zu bestimmen, wurden die Befragten anhand des Bewertungssystems (vgl. S. 3) der Wissensstandserhebung (vgl. 3.1, S. 5-24) in die Kategorien „sehr gut informiert“, „gut informiert“, „mäßig informiert“ und „schlecht informiert“ eingeteilt.

Ebenso wurden die Angaben zur Informiertheit sowie der Bildungsstand jeweils in Bezug zum Kommunikationsverhalten der Zielpersonen gesetzt: ob bereits mit den Angehörigen und/oder Freunden über das Thema Organ- und Gewebespende gesprochen wurde, ob die Bereitschaft besteht, bei Bedarf selbst ein Organ anzunehmen und ob eine Auseinandersetzung mit dem eigenen Tod stattgefunden hat.

Welche Erfahrungen aus dem Umfeld der Befragten einen Einfluss auf deren Organspendebereitschaft haben, wird anhand verschiedener Antworten dokumentiert, z.B. der Umgang mit Familienangehörigen oder Freunden, die selbst auf ein Organ warten, bereits ein Transplantat erhalten oder aber gespendet haben.

Die Hypothesen wurden unter Verwendung von Signifikanztests (Chi-Quadrat-Test und Spaltenanteiltest;  $p < 0.001$ ) getestet. Die standardisierten Residuen geben zusätzlich Auskunft über die Ausprägungsstärke der Unterschiede; Werte  $\geq 2$  (bzw.  $-2$ ) machen einen signifikanten Unterschied zwischen beobachteten und erwarteten Ergebnissen für die entsprechende Kategorie deutlich.

## Testergebnisse

**H<sub>1</sub>: Wer gut bis sehr gut über das Thema ‚Organ- und Gewebespende‘ informiert ist, hat eine positive Einstellung zur Organ- und Gewebespende (passive Akzeptanz).**

### 1. Fragen /Ergebnisse der Wissensstandserhebung (vgl. S. 5-24)

2. Sprach das, was Sie bisher über die Organ- und Gewebespende gehört, gesehen oder gelesen haben, eher für oder gegen eine Organ- und Gewebespende?

- eher dafür
- eher dagegen
- weiß nicht
- k.A.

3. Man kann ja Organ- und Gewebespenden werden, wenn man sich bereit erklärt, nach dem Tod seine Organe, z.B. für Nieren-, Leber- oder Herzverpflanzungen oder seine Gewebe zur Verfügung zu stellen. Was halten Sie generell von Organ- und Gewebespende? Stehen Sie dem eher positiv oder eher negativ gegenüber?

- eher positiv
- eher negativ
- weder noch/ neutral
- weiß nicht
- k.A.

**H<sub>2</sub>: Wer gut bis sehr gut über das Thema ‚Organ- und Gewebespende‘ informiert ist, ist bereit, seine Organe und Gewebe zu spenden (aktive Akzeptanz).**

### 1. Fragen /Ergebnisse der Wissensstandserhebung (vgl. S. 5-24)

2. Wären Sie grundsätzlich damit einverstanden, dass man Ihnen nach Ihrem Tod Organe und Gewebe entnimmt?

- ja, einverstanden
- nein, nicht einverstanden
- weiß nicht
- k.A.

**H<sub>3</sub>: Wer gut bis sehr gut über das Thema ‚Organ- und Gewebespende‘ informiert ist, hat einen Organspendeausweis ausgefüllt.**

### 1. Fragen /Ergebnisse der Wissensstandserhebung (vgl. S. 5-24)

2. Haben Sie selbst einen Organspendeausweis?

- ja
- nein
- weiß nicht
- k.A.

**H<sub>4</sub>: Wer gut bis sehr gut über das Thema ‚Organ- und Gewebespende‘ informiert ist, hat im Organspendeausweis einer Organ- und Gewebespende zugestimmt.**

**1. Fragen /Ergebnisse der Wissensstandserhebung (vgl. S. 5-24)**

**2. Haben Sie selbst einen Organspendeausweis?**

- ja
- nein
- weiß nicht
- k.A.

**3. Haben Sie in Ihrem Organspendeausweis grundsätzlich zugestimmt, dass Ihrem Körper nach der ärztlichen Feststellung Ihres Todes Organe und Gewebe entnommen werden dürfen, haben Sie einer Entnahme widersprochen oder haben Sie eine Person angegeben, die das im Falle Ihres Todes entscheiden soll?**

- zugestimmt
- widersprochen
- eine andere Person angegeben, die darüber entscheiden soll
- weiß nicht
- k.A.

**H<sub>5</sub>: Wer der Organspende im Organspendeausweis zugestimmt hat und gut bis sehr gut über das Thema ‚Organ- und Gewebespende‘ informiert ist, hat seine Zustimmung zur Organ- und Gewebespende seinen Angehörigen mitgeteilt.**

**1. Fragen /Ergebnisse der Wissensstandserhebung (vgl. S. 5-24)**

**2. Haben Sie in Ihrem Organspendeausweis grundsätzlich zugestimmt, dass Ihrem Körper nach der ärztlichen Feststellung Ihres Todes Organe und Gewebe entnommen werden dürfen, haben Sie einer Entnahme widersprochen oder haben Sie eine Person angegeben, die das im Falle Ihres Todes entscheiden soll?**

- zugestimmt
- widersprochen
- eine andere Person angegeben, die darüber entscheiden soll
- weiß nicht
- k.A.

**3. Haben Sie Ihrer Familie und/ oder Freunden Ihre persönliche Entscheidung für oder gegen eine Organ- und Gewebespende mitgeteilt?**

- ja
- nein
- weiß nicht
- k.A.



**H<sub>6</sub>: Wer gut bis sehr gut über das Thema ‚Organ- und Gewebespende‘ informiert ist, hat mit seinen Angehörigen über das Thema Organ- und Gewebespende gesprochen.**

**1. Fragen /Ergebnisse der Wissensstandserhebung (vgl. S. 5-24)**

**2. An wen würden Sie sich wenden, wenn Sie mit jemandem über das Thema Organ- und Gewebespende sprechen wollten? Wer käme da für Sie am ehesten in Frage?**

- (Ehe-)Partner/ Angehörige
- Freunde
- Arzt
- Apotheker
- Geistlicher
- Experten in einer Beratungsstelle
- Infotelefon Organspende
- Sonstiges, und zwar:
  - an niemanden, ich möchte mit niemandem darüber sprechen
  - weiß nicht
  - k.A.

**3. Haben Sie mit Ihrer Familie und Freunden über das Thema Organ- und Gewebespende gesprochen?**

- ja
- nein
- weiß nicht
- k.A.

**4. Haben Sie Ihrer Familie und/ oder Freunden Ihre persönliche Entscheidung für oder gegen eine Organ- und Gewebespende mitgeteilt?**

- ja
- nein
- weiß nicht
- k.A.

**H<sub>7</sub>: Wer gut bis sehr gut über das Thema ‚Organ- und Gewebespende‘ informiert ist, hat einen Organspendeausweis ausgefüllt und mit seinen Angehörigen über das Thema Organ- und Gewebespende gesprochen.**

**1. Fragen /Ergebnisse der Wissensstandserhebung (vgl. S. 5-24)**

**2. Haben Sie selbst einen Organspendeausweis?**

- ja
- nein
- weiß nicht
- k.A.

**3. An wen würden Sie sich wenden, wenn Sie mit jemandem über das Thema Organ- und Gewebespende sprechen wollten? Wer käme da für Sie am ehesten in Frage?**

- (Ehe-)Partner/ Angehörige
- Freunde
- Arzt
- Apotheker
- Geistlicher
- Experten in einer Beratungsstelle
- Infotelefon Organspende
- Sonstiges, und zwar:
  - an niemanden, ich möchte mit niemandem darüber sprechen
  - weiß nicht
  - keine Angabe

**4. Haben Sie mit Ihrer Familie und Freunden über das Thema Organ- und Gewebespende gesprochen?**

- ja
- nein
- weiß nicht
- k.A.

**5. Haben Sie Ihrer Familie und/ oder Freunden Ihre persönliche Entscheidung für oder gegen eine Organ- und Gewebespende mitgeteilt?**

- ja
- nein
- weiß nicht
- k.A.

**H<sub>8</sub>: Wer gut bis sehr gut über das Thema ‚Organ- und Gewebespende‘ informiert ist, nimmt selber Organe an.**

**1. Fragen /Ergebnisse der Wissensstandserhebung (vgl. S. 5-24)**

**2. Können Sie sich vorstellen, dass Sie für sich selbst ein gespendetes Organ oder Gewebe für eine Transplantation annehmen würden, wenn Ihnen dadurch geholfen werden könnte?**

- ja
- nein
- weiß nicht
- k.A.

**H<sub>9</sub>: Wer gut bis sehr gut über das Thema ‚Organ- und Gewebespende‘ informiert ist, akzeptiert den Hirntod als den Tod des Menschen.**

**1. Fragen /Ergebnisse der Wissensstandserhebung (vgl. S. 5-24)**

**2. Welche Gründe sprechen für Sie persönlich gegen eine Organspende? (Mehrfachnennungen möglich)**

- Ich möchte mich mit dem Thema Tod nicht auseinandersetzen
- Ich habe Angst, dass von den Ärzten nicht mehr alles für mich getan wird, wenn ein Organspendeausweis vorliegt
- Ich habe keine Zeit, mir einen Ausweis zu besorgen.
- Ich weiß nicht, wo es die Ausweise gibt
- Ich bin zu krank oder zu alt, um Organspender zu werden

- Ich oder meine Angehörigen sind aus religiösen Motiven dagegen
- Ich möchte selber auch kein Organ bekommen.
- Ich möchte kein Organ oder Gewebe spenden
- Ich kann und will mich jetzt noch nicht entscheiden
- Ich fürchte den Missbrauch durch Organhandel
- Eine Organ- und Gewebespende entstellt meinen Körper
- Organe und Gewebe könnten vor meinem Tod entnommen werden
- Eine Organ- und Gewebespende stört die Totenruhe
- Ich fühle mich durch die vielen Diskussionen um das Thema Organ- und Gewebespende unter Druck gesetzt
- Ich habe Angst, dass ich mich mit einer Entscheidung im Organspendeausweis für immer festlege
- Meiner Meinung nach ist der Hirntod nicht der Tod des Menschen
- Sonstiges, und zwar:
  - weiß nicht
  - k.A.

**H<sub>10</sub>: Wer gut bis sehr gut über das Thema ‚Organ- und Gewebespende‘ informiert ist, hat keine Ängste bezüglich der Organ- und Gewebespende.**

**1. Fragen /Ergebnisse der Wissensstandserhebung (vgl. S. 5-24)**

**2. Welche Gründe sprechen für Sie persönlich gegen eine Organspende? (Mehrfachnennungen möglich)**

- Ich möchte mich mit dem Thema Tod nicht auseinandersetzen
- Ich habe Angst, dass von den Ärzten nicht mehr alles für mich getan wird, wenn ein Organspendeausweis vorliegt
- Ich habe keine Zeit, mir einen Ausweis zu besorgen.
- Ich weiß nicht, wo es die Ausweise gibt
- Ich bin zu krank oder zu alt, um Organspender zu werden
- Ich oder meine Angehörigen sind aus religiösen Motiven dagegen
- Ich möchte selber auch kein Organ bekommen.
- Ich möchte kein Organ oder Gewebe spenden
- Ich kann und will mich jetzt noch nicht entscheiden
- Ich fürchte den Missbrauch durch Organhandel
- Eine Organ- und Gewebespende entstellt meinen Körper
- Organe und Gewebe könnten vor meinem Tod entnommen werden
- Eine Organ- und Gewebespende stört die Totenruhe
- Ich fühle mich durch die vielen Diskussionen um das Thema Organ- und Gewebespende unter Druck gesetzt
- Ich habe Angst, dass ich mich mit einer Entscheidung im Organspendeausweis für immer festlege
- Meiner Meinung nach ist der Hirntod nicht der Tod des Menschen
- Sonstiges, und zwar:
  - weiß nicht
  - k.A.

**H<sub>11</sub>: Wer bislang keinen Organspendeausweis hat, aber gut bis sehr gut über das Thema ‚Organ- und Gewebespende‘ informiert ist, befindet sich mindestens in der Stufe der „Vorbereitung“ (beabsichtigt sich in nächster Zeit einen Organspendeausweis zu beschaffen bzw. hat mit seinen Angehörigen bereits über seine persönliche Entscheidung gesprochen)**

**1. Fragen /Ergebnisse der Wissensstandserhebung (vgl. S. 5-24)**

**2. Haben Sie vor, sich in den nächsten 12 Monaten einen Organspendeausweis zu besorgen und auszufüllen: ganz sicher, vielleicht, eher nicht oder ist das völlig ausgeschlossen?**

- ganz sicher
- vielleicht
- eher nicht
- völlig ausgeschlossen
- weiß nicht
- k.A.

**3. An wen würden Sie sich wenden, wenn Sie mit jemandem über das Thema Organ- und Gewebespende sprechen wollten? Wer käme da für Sie am ehesten in Frage?**

- (Ehe-)Partner/ Angehörige
- Freunde
- Arzt
- Apotheker
- Geistlicher
- Experten in einer Beratungsstelle
- Infotelefon Organspende
- Sonstiges, und zwar:
  - an niemanden, ich möchte mit niemandem darüber sprechen
  - weiß nicht
  - k.A.

**4. Haben Sie Ihrer Familie und/ oder Freunden Ihre persönliche Entscheidung für oder gegen eine Organ- und Gewebespende mitgeteilt?**

- ja
- nein
- weiß nicht
- k.A.

**H<sub>12</sub>: Wer sich bereits mit dem eigenen Tod auseinandergesetzt hat, ist bereit Organe und Gewebe zu spenden.**

**1. Wären Sie grundsätzlich damit einverstanden, dass man Ihnen nach Ihrem Tod Organe und Gewebe entnimmt?**

- ja, einverstanden
- nein, nicht einverstanden
- weiß nicht
- k.A.

**2. Wenn man sich mit dem Thema Organ- und Gewebespende auseinandersetzt, muss man sich zwangsläufig mit dem eigenen Tod auseinandersetzen. Welche der folgenden Aussagen trifft auf Sie zu? (Mehrfachnennungen möglich)**

- Ich habe mich schon einmal mit meinem eigenen Tod auseinandergesetzt
- Ich habe schon einmal mit Familienangehörigen oder Freunden über meinen Tod gesprochen
- Ich habe ein Testament
- Wenn bei einem Mitglied meiner Familie der Hirntod festgestellt wird, erwarte ich, dass die Ärzte mich auf eine Organ- und Gewebespende ansprechen

**H<sub>13</sub>: Wer gut bis sehr gut über das Thema ‚Organ- und Gewebespende‘ informiert ist, hat sich mit dem eigenen Tod auseinandergesetzt.**

**1. Fragen /Ergebnisse der Wissensstandserhebung (vgl. S. 5-24)**

**2. Wenn man sich mit dem Thema Organ- und Gewebespende auseinandersetzt, muss man sich zwangsläufig mit dem eigenen Tod auseinandersetzen. Welche der folgenden Aussagen trifft auf Sie zu? (Mehrfachnennungen möglich)**

- Ich habe mich schon einmal mit meinem eigenen Tod auseinandergesetzt
- Ich habe schon einmal mit Familienangehörigen oder Freunden über meinen Tod gesprochen
- Ich habe ein Testament
- Wenn bei einem Mitglied meiner Familie der Hirntod festgestellt wird, erwarte ich, dass die Ärzte mich auf eine Organ- und Gewebespende ansprechen

**H<sub>14</sub>: Wer eine erkrankte Person oder einen Organspender im Familien- oder Bekanntenkreis hat, ist gut bis sehr gut über das Thema Organspende informiert.**

**1. Fragen /Ergebnisse der Wissensstandserhebung (vgl. S. 5-24)**

**2. Gibt es in Ihrer Familie oder Ihrem Freundeskreis eine Person, die nach ihrem Tod Organe und Gewebe gespendet hat?**

- ja
- nein
- weiß nicht
- k.A.

**3. Gibt es in Ihrer Familie oder Ihrem Freundeskreis jemanden, der ein Organ oder Gewebe erhalten hat?**

- ja
- nein
- weiß nicht
- k.A.

**4. Gibt es in Ihrer Familie oder Ihrem Freundeskreis jemanden, der auf ein Organ oder Gewebe wartet?**

- ja
- nein
- weiß nicht
- k.A.

**5. Haben Sie selbst ein Organ oder ein Gewebe erhalten?**

- ja
- nein
- weiß nicht
- k.A.

**6. Warten Sie selbst auf ein Organ oder Gewebe?**

- ja
- nein
- weiß nicht
- k.A.

**H<sub>15</sub>: Wer eine erkrankte Person oder einen Organspender im Familien- oder Bekanntenkreis hat oder selbst erkrankt ist, ist zur Organ- und Gewebespende bereit.**

**1. Wären Sie grundsätzlich damit einverstanden, dass man Ihnen nach Ihrem Tod Organe und Gewebe entnimmt?**

- ja, einverstanden
- nein, nicht einverstanden
- weiß nicht
- k.A.

**2. Gibt es in Ihrer Familie oder Ihrem Freundeskreis eine Person, die nach ihrem Tod Organe und Gewebe gespendet hat?**

- ja
- nein
- weiß nicht
- k.A.

**3. Gibt es in Ihrer Familie oder Ihrem Freundeskreis jemanden, der ein Organ oder Gewebe erhalten hat?**

- ja
- nein
- weiß nicht
- k.A.

**4. Gibt es in Ihrer Familie oder Ihrem Freundeskreis jemanden, der auf ein Organ oder Gewebe wartet?**

- ja
- nein
- weiß nicht
- k.A.

**5. Haben Sie selbst ein Organ oder ein Gewebe erhalten?**

- ja
- nein
- weiß nicht
- k.A.

**6. Warten Sie selbst auf ein Organ oder Gewebe?**

- ja
- nein
- weiß nicht
- k.A.

**H<sub>16</sub>: Wer eine erkrankte Person oder einen Organspender im Familien- oder Bekanntenkreis hat oder selbst erkrankt ist und mit einer Organ- oder Gewebetransplantation negative Erfahrungen gemacht hat, ist nicht bereit, Organe oder Gewebe zu spenden.**

**1. Wären Sie grundsätzlich damit einverstanden, dass man Ihnen nach Ihrem Tod Organe und Gewebe entnimmt?**

**2. Gibt es in Ihrer Familie oder Ihrem Freundeskreis eine Person, die nach ihrem Tod Organe und Gewebe gespendet hat?**

- ja
- nein
- weiß nicht
- k.A.

**3. Gibt es in Ihrer Familie oder Ihrem Freundeskreis jemanden, der ein Organ oder Gewebe erhalten hat?**

- ja
- nein
- weiß nicht
- k.A.

**4. Gibt es in Ihrer Familie oder Ihrem Freundeskreis jemanden, der auf ein Organ oder Gewebe wartet?**

- ja
- nein
- weiß nicht
- k.A.

**5. Haben Sie selbst ein Organ oder ein Gewebe erhalten?**

- ja
- nein
- weiß nicht
- k.A.

**6. Warten Sie selbst auf ein Organ oder Gewebe?**

- ja
- nein
- weiß nicht
- k.A.

## 7. War die Transplantation erfolgreich?

- ja
- nein
- weiß nicht
- k.A.

**H<sub>17</sub>: Wer Organ- und Gewebespender für einen Akt der Nächstenliebe hält, besitzt einen Organspendeausweis.**

### 1. Haben Sie selbst einen Organspendeausweis?

- ja
- nein
- weiß nicht
- k.A.

### 2. Welche Gründe sind für Sie entscheidend, sich für eine Organspende bereit zu erklären? (Mehrfachnennungen möglich)

- Ich möchte anderen helfen
- Ich kenne Menschen in meinem Freundes- oder Bekanntenkreis, denen mit einer Organspende geholfen werden könnte
- Ich weiß aus meinem beruflichen Umfeld heraus, wie nötig Organspenden sind
- Ich wäre selbst auch froh, ein Organ zu erhalten, wenn ich eines brauchen würde
- Ich möchte nicht, dass meine Angehörigen mit dieser Entscheidung belastet werden
- Aus religiösen Motiven, weil es ein Akt der Nächstenliebe ist
- Weil es mir egal ist, was nach meinem Tod mit mir passiert
- Meine Familie erwartet von mir, dass ich meine Organe und Gewebe nach meinem Tod spende
- Eine Organ- und Gewebespender gibt meinem Tod einen Sinn
- Weil in der letzten Zeit viel über das Thema Organ- und Gewebespender gelernt habe und ich nun mit dem Ausweis meine Rechte wahrnehmen möchte
- Weil es mich stolz macht, ein möglicher Organ- und Gewebespender zu sein.
- Sonstiges, und zwar:
- weiß nicht
- k.A.

**H<sub>18</sub>: Wer über einen hohen Bildungsstand verfügt, ist gut bis sehr gut über das Thema ‚Organ- und Gewebespender‘ informiert.**

### 1. Fragen /Ergebnisse der Wissensstandserhebung (vgl. S. 5-24)

### 2. Welchen höchsten Schul- oder Hochschulabschluss haben Sie?

- ohne Haupt-/ Volksschulabschluss
- Haupt-/ Volksschulabschluss
- mittlere Reife, Realschulabschluss, Fachschulreife
- Abschluss der Polytechnischen Oberschule (8./10. Klasse)
- Fachhochschulreife, Abschluss einer Fachoberschule
- Abitur, allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife
- Fach-/ Hochschulstudium
- einen anderen Schulabschluss
- k.A.



**H<sub>19</sub>: Wer über einen hohen Bildungsstand verfügt, hat einen Organspendeausweis ausgefüllt.**

**1. Wären Sie grundsätzlich damit einverstanden, dass man Ihnen nach Ihrem Tod Organe und Gewebe entnimmt?**

- ja, einverstanden
- nein, nicht einverstanden
- weiß nicht
- k.A.

**2. Welchen höchsten Schul- oder Hochschulabschluss haben Sie?**

- ohne Haupt-/ Volksschulabschluss
- Haupt-/ Volksschulabschluss
- mittlere Reife, Realschulabschluss, Fachschulreife
- Abschluss der Polytechnischen Oberschule (8./10. Klasse)
- Fachhochschulreife, Abschluss einer Fachoberschule
- Abitur, allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife
- Fach-/ Hochschulstudium
- einen anderen Schulabschluss
- k.A.

**H<sub>20</sub>: Wer über einen hohen Bildungsstand verfügt, hat im Organspendeausweis seine Zustimmung zur Organentnahme nach dem Tod gegeben.**

**1. Haben Sie in Ihrem Organspendeausweis grundsätzlich zugestimmt, dass Ihrem Körper nach der ärztlichen Feststellung Ihres Todes Organe und Gewebe entnommen werden dürfen, haben Sie einer Entnahme widersprochen oder haben Sie eine Person angegeben, die das im Falle Ihres Todes entscheiden soll?**

- zugestimmt
- widersprochen
- eine andere Person angegeben, die darüber entscheiden soll
- weiß nicht
- k.A.

**2. Welchen höchsten Schul- oder Hochschulabschluss haben Sie?**

- ohne Haupt-/ Volksschulabschluss
- Haupt-/ Volksschulabschluss
- mittlere Reife, Realschulabschluss, Fachschulreife
- Abschluss der Polytechnischen Oberschule (8./10. Klasse)
- Fachhochschulreife, Abschluss einer Fachoberschule
- Abitur, allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife
- Fach-/ Hochschulstudium
- einen anderen Schulabschluss
- k.A.

**H<sub>21</sub>: Wer über einen hohen Bildungsstand verfügt, hat seine Entscheidung zur Organ- und Gewebespende seinen Angehörigen mitgeteilt.**

**1. Haben Sie Ihrer Familie und/ oder Freunden Ihre persönliche Entscheidung für oder gegen eine Organ- und Gewebespende mitgeteilt?**

- ja
- nein
- weiß nicht
- k.A.

**2. Welchen höchsten Schul- oder Hochschulabschluss haben Sie?**

- ohne Haupt-/ Volksschulabschluss
- Haupt-/ Volksschulabschluss
- mittlere Reife, Realschulabschluss, Fachschulreife
- Abschluss der Polytechnischen Oberschule (8./10. Klasse)
- Fachhochschulreife, Abschluss einer Fachoberschule
- Abitur, allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife
- Fach-/ Hochschulstudium
- einen anderen Schulabschluss
- k.A.

**H<sub>22</sub>: Wer einen hohen Bildungsstand hat, steht der Organ- und Gewebespende positiv gegenüber (passive Akzeptanz).**

**1. Sprach das, was Sie bisher über die Organ- und Gewebespende gehört, gesehen oder gelesen haben, eher für oder gegen eine Organ- und Gewebespende?**

- eher dafür
- eher dagegen
- weiß nicht
- k.A.

**2. Man kann ja Organ- und Gewebespender werden, wenn man sich bereit erklärt, nach dem Tod seine Organe, z.B. für Nieren-, Leber- oder Herzverpflanzungen oder seine Gewebe zur Verfügung zu stellen. Was halten Sie generell von Organ- und Gewebespende? Stehen Sie dem eher positiv oder eher negativ gegenüber?**

- eher positiv
- eher negativ
- weder noch/ neutral
- weiß nicht
- k.A.

**3. Welchen höchsten Schul- oder Hochschulabschluss haben Sie?**

- ohne Haupt-/ Volksschulabschluss
- Haupt-/ Volksschulabschluss
- mittlere Reife, Realschulabschluss, Fachschulreife
- Abschluss der Polytechnischen Oberschule (8./10. Klasse)
- Fachhochschulreife, Abschluss einer Fachoberschule
- Abitur, allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife
- Fach-/ Hochschulstudium
- einen anderen Schulabschluss
- k.A.

**H<sub>23</sub>: Wer einen hohen Bildungsstand hat, ist bereit nach seinem Tod Organe und Gewebe zu spenden (aktive Akzeptanz).**

**1. Wären Sie grundsätzlich damit einverstanden, dass man Ihnen nach Ihrem Tod Organe und Gewebe entnimmt?**

- ja, einverstanden
- nein, nicht einverstanden
- weiß nicht
- k.A.

**2. Welchen höchsten Schul- oder Hochschulabschluss haben Sie?**

- ohne Haupt-/ Volksschulabschluss
- Haupt-/ Volksschulabschluss
- mittlere Reife, Realschulabschluss, Fachschulreife
- Abschluss der Polytechnischen Oberschule (8./10. Klasse)
- Fachhochschulreife, Abschluss einer Fachoberschule
- Abitur, allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife
- Fach-/ Hochschulstudium
- einen anderen Schulabschluss
- k.A.

## **Anhang 2: Gewichtung**

Die in Folge der disproportionalen Schichtung der Stichprobe ungleichen Auswahlwahrscheinlichkeiten in den Altersgruppen wurden im Rahmen der Datenanalyse durch eine Gewichtung wieder ausgeglichen. Darüber hinaus kommt es in der Feldarbeit unweigerlich zu Interviewausfällen. Auch solche durch systematische Ausfälle bedingten Strukturverzerrungen der Stichprobe mussten durch nachträgliche Gewichtung ausgeglichen werden.

Die Gewichtung der Stichprobenergebnisse erfolgte auf Grundlage der amtlichen Bevölkerungsforschung des Statistischen Bundesamtes.

▪ **Gewichtungsfaktoren nach Altersgruppen, Geschlecht und Region und Bildung**

tor	Amtl. Statistik *)		Stichprobe	Gewichtungsfak- tor
	%		%	
West inklusive Berlin:				
männlich:				
14 bis 25 Jahre	7,41	4,68	1,58	
26 bis 35 Jahre	6,38	3,55	1,80	
36 bis 45 Jahre	8,11	6,30	1,29	
46 bis 55 Jahre	8,46	7,70	1,10	
56 bis 65 Jahre	6,04	6,28	0,96	
66 bis 75 Jahre	5,57	5,53	1,01	
weiblich:				
14 bis 25 Jahre	7,12	5,05	1,41	
26 bis 35 Jahre	6,33	5,78	1,10	
36 bis 45 Jahre	7,87	10,20	0,77	
46 bis 55 Jahre	8,25	12,30	0,67	
56 bis 65 Jahre	6,24	9,53	0,65	
66 bis 75 Jahre	6,27	6,58	0,88	
Bildung:				
Schüler	3,87	3,78	1,02	
Niedrig	33,01	17,88	1,85	
Mittel	21,87	24,53	0,89	
Hoch	24,39	37,28	0,65	
Ost ohne Berlin:				
männlich:				
14 bis 25 Jahre	1,19	0,50	2,38	
26 bis 35 Jahre	1,23	0,65	1,89	
36 bis 45 Jahre	1,40	1,02	1,37	
46 bis 55 Jahre	1,73	1,43	1,21	
56 bis 65 Jahre	1,28	1,30	0,98	
66 bis 75 Jahre	1,24	1,30	0,95	
weiblich:				
14 bis 25 Jahre	1,08	0,68	1,59	
26 bis 35 Jahre	1,07	0,95	1,13	
36 bis 45 Jahre	1,28	1,48	0,86	
46 bis 55 Jahre	1,66	2,63	0,63	
56 bis 65 Jahre	1,31	2,75	0,48	
66 bis 75 Jahre	1,46	1,88	0,78	
Bildung:				
Schüler	0,41	0,48	0,85	
Niedrig	2,78	2,13	1,31	
Mittel	8,80	7,18	1,23	
Hoch	3,52	6,78	0,52	

\*) Statistisches Bundesamt: Bevölkerungsfortschreibung per 31.12.2010